

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design |
| Herausgeber: | Hochparterre |
| Band: | 13 (2000) |
| Heft: | [2]: Form Forum '00 Schweiz-Suisse-Svizzera-Switzerland : der Katalog zur Ausstellung des Form Forums an der Messe Basel in der Halle 1.0 vom 28. April - 7. Mai 2000 = Catalogue publié à l'occasion de l'exposition de Form Forum à la foire de Bâle, Halle 1.0 du 28 avril au 7 Mai 2000 |
| Artikel: | Im Frühling ist Zeigelust |
| Autor: | Gantenbein, Köbi |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-121328 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: Katharina Wernli

BESIEGELN

Andi Gut hat sich das klassische Schmuckstück des Mannes, den Siegelring, vorgenommen. Mit Witz und Ironie spielt er mit diesem Zeichen der Bedeutung und Macht. Doch statt des Plättchens mit dem fabulierten Familienwappen lässt er durch einen Schlitz ein Stück Haut des Trägers erscheinen. Statt der klotzigen Form wählt er eine organische, weiche Linie. Guts Ringe sind in höchster handwerklich-technischer Perfektion gearbeitet, als Material wählte er Dentalstahl, verbunden mit Dentalkeramik, die er dem Emaillieren gleich über den Ring gezogen hat. Die Jury zeichnet Andi Guts Arbeit mit einem Preis und 1000 Franken aus.

CHÈRE CHEVALIÈRE

Andi Gut s'est penché sur le bijou incontournable de l'homme: à savoir la chevalière. Avec fantaisie et ironie, il joue avec ce symbole d'importance et de puissance. Mais au lieu de la plaquette ornée du blason familial, il a pratiqué une entaille dans la bague, qui permet de voir la peau de celui qui la porte. Et au lieu d'une forme lourde, il a préféré une ligne organique et douce. Les bagues d'Andi Gut sont d'une extrême perfection technique et artisanale. Comme matériau, il a choisi l'acier dentaire associé à la céramique dentaire qu'il a directement émaillée sur l'anneau. Le jury récompense cette création par un prix de 1000 francs.

Andi Gut

Hardstrasse 219
8005 Zürich
T: 01 / 273 71 50
F: 01 / 273 71 52
gut@dingdrin.ch

Im Frühling ist Zeigelust

Immer im Frühling treten die Designerinnen und die Designer des Form Forum Schweiz mit Stoffen, Kleidern, Geräten, Möbeln und Schmuck an einer jurierten Ausstellung in der Mustermesse auf. Die Ausstellung zeigt den Stand der Dinge im Design der kleinen Form, wie wir das Kunsthandwerk nennen wollen.

Die Mustermesse ist ein populärer Marktplatz, der seit einem halben Jahrhundert jeweils im Frühling in Basel aufgeschlagen wird. Wer auf dem Stand des Form Forum Schweiz seine Waren präsentieren will, kann das nicht so einfach mir nichts, dir nichts – er muss seine Arbeiten einer Jury vorstellen: 72 Designerinnen und Designer machten das dieses Jahr, 53 haben die Hürde genommen, drei einen Preis erhalten und drei eine Anerkennung. Dabei geht es mehr um Ehre als um Geld – denn die Preissumme der Jury beträgt insgesamt nur 3000 Franken.

Stehen wir auf einem Hügel, diese Arbeiten als Panorama des Kunsthandwerks vor Augen, so können wir drei Schlüsse ziehen.

Design der kleinen Form

1. Die Begriffe «Kunsthandwerk» oder «angewandte Kunst» haben als Klammer all der Vielfalt, die das Form Forum vereint, ihren Sinn verloren. Gewiss wird da der eine oder andere Gegenstand mit künstlerischem Anspruch traktiert, aber die künstlerische Referenz hat mit auch nur noch halbwegs

aktuellen Strömungen der Kunst nicht mehr viel gemein. Weder gibt es einen Hauch von medialer Installation noch einen Hang zum Konzept. Kunst heisst hier allenfalls Können und das ist dann doch etwas schmalbrüstig.

Viel stärker wirken die Erfahrungen von Design in den Arbeiten nach. Erstens dessen ideologische Figuren wie unmittelbares Brauchenkönnen, sparsamer Umgang mit Materialien oder technisch-handwerkliches Können; zweitens tauchen viele Halbfabrikate wie Platte, Profile, Textilien oder Kunststoffformen auf; drittens spielen Konzeptionen, getragen von Corporate Design eine zunehmend wichtige Rolle. Kurz, der Begriff «Kunsthandwerk» ist zu eng, sprechen wir lieber von einer faszinierenden Art des Designs, das hier geübt wird – das Design der kleinen Form. Das in doppeltem Sinn. Einseits: Das Sichtbare etlicher Objekte bewegt sich in handlichen bis kleinen Dimensionen, Liebe zum Detail pflegend, das Authentische lobend. Andererseits: Das Unsichtbare ist oft mit niedriger Komplexität denk-, machen und verkaufbar. Es sind kleine, über-

blickbare Kreise, hinter den Arbeiten stecken meist bescheidene Investitionen in Maschinen und Werkzeuge, vieles kann in einer Hand bleiben und muss nicht in die grosse Produktion.

Gewohnheit brechen

2. Die Vielfalt der Gefässe, Kleider, Schals, Messer, Pfeifen, Tische, Ringe und Gestelle hat in der Tradition einen starken Anker. Herhaft und sorgsam entwerfen und machen viele Designerinnen noch einmal, was ihre Vorgänger und deren Vorgängerinnen auch schon gemacht haben. Neue Materialien, Formen und Verfahrensweisen werden selten erkundet, ebenso neue kommerzielle Konzepte. Resistenz gegen «das Neue» hat durchaus Qualität. Die Jury aber hat Designer, die diesen Typ in Frage stellen, ausgezeichnet: Den Schmuckdesigner Andi Gut etwa, der mit den ungewöhnlichen Materialien Dentalstahl und -keramik Schmuck macht, die Holzbildhauerin Dorothea Egli und ihren Partner Rolf Blöchliger, die mit Humor am Brienzer Mythos schnitzen, den Seminarlehrer Hugo Zumbühl und Peter Birsfelder, Web-



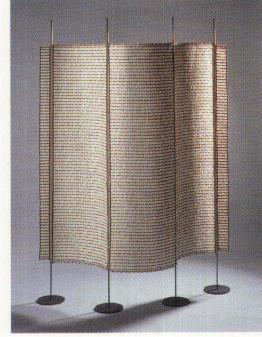
Bilder: Stefan Rohner

WEBEN

«Der Teppich, satt und schwarz, ist ein Stück Minimal Art», das meinte der Design Preis Schweiz, der Hugo Zumbühl und Peter Birsfelder in der Kategorie Textil Design 1999 auszeichnete. «Oscuro» ist gewoben aus Papier; er ist Teil einer Kollektion, die Zumbühl und Birsfelder aufgelegt haben. Die Jury des Form Forums will neben der Entwurfsleistung auch die Produktion als sinnvoll loben. Die Teppiche werden von Gefangenen der Strafanstalt Thorberg gewoben, wo Birsfelder als Webmeister arbeitet. Zumbühl ist Seminarlehrer an der Bündner Frauenschule, Chur.

TISSER

«Le tapis, d'un noir dense et saturé, est une pièce de Minimal Art.». Tel était le jugement porté par le jury du Prix du Design Suisse, qui avait récompensé Hugo Zumbühl et Peter Birsfelder dans la catégorie Textiles en 1999. «Oscuro» est tissé en papier; il fait partie d'une collection que les deux créateurs ont éditées. Le jury du Form Forum a voulu célébrer non seulement le projet, mais aussi la forme de production de ces tapis. Ils sont effectivement tissés par des prisonniers de l'établissement pénitentiaire de Thorberg, où Peter Birsfelder travaille comme professeur de tissage. Hugo Zumbühl est, quant à lui, professeur à l'école ménagère de Coire, dans les Grisons.



Hugo Zumbühl
Peter Birsfelder
Teppich-art-Team
Untere Gasse 1
7012 Felsberg
T: 081 / 252 86 89
F: 081 / 252 86 89

meister der Strafanstalt, die Tradition, Zeitgeist und soziales Engagement miteinander verbinden. Sie skizzieren die Richtung, in die die Designer der kleinen Form sich bewegen sollen. Geprägt auf verbindlichem, technisch-gestalterischem Können – und damit auf Traditionen – den Blick ausschweifen lassen, Risiken ausprobieren, entwerfen statt nachahmen. Sinnlichkeit untersuchen statt Rituale abhaken.

Widerständiges lieben

3. Faszinierend gewiss, wie sinnesfroh und widerborstig das Panorama der Arbeiten der 52 Designer ausstrahlt. Sie widersetzen sich dem gängigen Muster der Warenwelt, sie glauben ans Beständige, Sorgfältige, Handfertige und stellen der vielfach zerteilten Arbeit die Idee entgegen, dass alles von A bis Z selber machbar sein soll. Die Portion Ideologie des kleinen Kreises ist gut bemessen und da und dort wohl gefeiert in mehrfacher Abstützung – man gibt noch Unterricht an einer Schule, schweißt Geländer für Architekten oder ist nicht Alleinerwerbender. Doch die ökonomisch prekären Hoffnungen

tragen viel zu urbaner, luxuriöser Lebensführung von uns Käufern bei. Wir umgeben uns gerne mit solcher Aura, trösten uns so auch gegen die Wucht der Globalisierung, mögen den beschaulichen Ort solcher Dinge und die hartnäckigen Macherinnen, sei es in Ateliers oder in kleinen Läden. Diese anschmiegsame und sinnlich reizende Widerspenstigkeit ist denn wohl auch das starke und zukunftsträchtige Bild über dem Panorama der 52 Arbeiten. Einerseits mögen wir die Illusion des Kreislaufs, der ungeteilten Arbeit. Kaufen wir eine Teeschale oder ein Foulard, kaufen wir uns dieses Bild mit. Andererseits werden wir von der unbarmherzigen Warenmaschinerie zur Skepsis erzogen, statt Eier aus der Fabrik solche vom glücklichen Huhn, statt ein vergiftetes T-Shirt eines aus garantiert ökologisch angebauter Baumwolle. Zur süßen Illusion des Authentischen kommt die Beruhigung: Ich kenne meine Tuchdruckerin und weiß, woher mein Tischler sein Holz hat. Gewiss bedingt solche Verführung genügend Geld – dass so viele Designer der kleinen Form sich dem Wettbewerb stellen

und also professionell arbeiten, ist ein gutes Zeichen von Wohlstand. Es zeigt, dass die Szene lebt und es zeigt, verglichen mit der Ausstellung des letzten Jahres, dass sie wächst. Auch wenn sie ökonomisch und was Masse angeht marginal sind und bleiben werden – unsere Gesellschaft will sich diese Formen leisten: Farbspiel, Anmut, Schmeichelei und da und dort sogar eine Bildfindung.

Form Forum Schweiz

Vereint sind die 52 Designerinnen und Designer des Panoramas im Form Forum Schweiz. Eine wichtige Aufgabe des Verbandes ist die Realisierung der Ausstellung an der Mustermesse, etliche Mitglieder realisieren da einen beträchtlichen Teil des Jahressatzes, der selten weit über 100 000 Franken reicht. Das Form Forum ist vor zwei Jahren hervorgegangen aus dem Crafts Council Schweiz (CSS) und der Arbeitsgemeinschaft Gestaltendes Handwerk (Sagh). 12 eher traditionell orientierte Goldschmiede haben das Form Forum verlassen und ein Schmuck Forum gegründet.



SCHNITZEN

Dorothea Egli Blöchligner und Rolf Blöchligner haben an der Schnitzlerschule Brienz ihre Berufslehre absolviert. Sie schnitzen keine Kühe und keine Aschenbecher mit Bären. Mit Engagement und Aufwand wagten sie etwas Neues und Eigenes: Die Kollektion «Lirum, larum Löffelstiel...». Sie nehmen ein altes Thema in der Schnitzerei neu auf: Sie schnitzen Gebrauchsgegenstände, Salatbestecke. Was in die Salatschüssel kommt, zierte den Griff des Bestecks. In Handarbeit sägen, schnitzen und schleifen sie die Bestecke aus einheimischem Lindenholz, färben sie dezent machen sie salatsaucenverträglich.

TAILLER

Dorothea Egli Blöchligner et Rolf Blöchligner ont tous deux appris leur métier à l'école professionnelle de sculpture sur bois de Brienz. Mais ils ne sculptent pas pour autant des vaches ou des cendriers avec un petit ours. Avec engagement et à grands frais, ils ont osé créer quelque chose de nouveau et d'original : créer toute une gamme de modèles baptisée «Lirum, larum, Löffelstiel...». Le manche est taillé en forme de légume, illustrant le contenu du salatier. Ces couverts en bois de tilleul sont sciés, taillés et polis à la main, puis colorés de teintes sobres. Ils vous aideront à digérer la pire des vinaigrettes...

Dorothea Egli Blöchligner
Rolf Blöchligner
Holzbildhauerei partout
Krummgasse 18
3855 Brienz
T/F: 033 / 951 47 00

Form Forum an der MUBA 2000

Die Jury hat drei Preise à 1000 Franken vergeben an: Andi Gut, Schmuck, Zürich; Dorothea Egli und Rolf Blöchligner, Holzbildhauerei partout, Brienz; Peter Birsfelder und Hugo Zumbühl, Teppich-art-team, Felsberg. Die Jury hat außerdem drei Anerkennungen ausgesprochen: Thierry Dafflon, Modedesign, Bulle; Isabelle Müller und Barbara Schwarzwälder, Lavabo Lavabelle, Biel; Ramon Zanger, Möbeldesign, Samedan.

Die Ausstellung des Form Forums ist vom 28. April bis 7. Mai an der MUBA zu sehen.

Die Jury

André Aebi, Visueller Gestalter, Basel (Präsident)
Margaretha Daapp, Keramikerin, Bern
Nicole Kind, Industrial Designerin, Zürich
Johann Müller, Schmuckdesigner, Maulbronn (D)
Hanspeter Weidmann, Möbeldesigner, Basel

Ich frage die Präsidenten Ortrud Nicoloff und Robert Galliker: *Wie hat das Form Forum die Fusion verarbeitet?*

Wir sind heute rund 700 Mitglieder, engagiert in Fach- und Regionalgruppen quer durch die Schweiz. Die Fusion hat uns eine breitere Palette von Gestaltinnen und Gestaltern und damit neue Auftrittsmöglichkeiten gebracht. Gerade die Ausstellung in Basel war noch nie so reichhaltig und gross. Wir sind zufrieden.

Aber die Gruppe der Goldschmiede hat euch verlassen und tritt eigenständig als Forum Schmuck auf. Weshalb?

Ein Kernstück ist die jurierte Ausstellung für die Mustermesse. In der Jury haben vorab die traditionellen Goldschmiede letztes Jahr wenig Beachtung gefunden. Sie sind als Gruppe aber immer stark gewesen und haben sich entschieden: So nicht mehr. Das tut natürlich weh, weil es ja viele schöne Beziehungen und Erinnerungen gibt. Aber wir wollen uns bewegen und ein schönes Resultat ist ja, dass die Jury einen Schmuckdesigner wie Andi Gut mit einem Preis bedacht und damit ein Zei-

chen für zeitgenössisches Schmuckdesign setzt.

Funktioniert das überhaupt: Eine Jury für eine Verkaufsausstellung. Die reine Lehre behauptet ja, dass der Markt der beste Juror ist?

Die Arbeiten unserer Mitglieder haben ökonomisch und gesellschaftlich nur eine Chance, wenn sie sich an den Vorstellungen von Wert und Qualität reiben, die ja ständig verwandelt werden. Wir geben den Fachgruppen und der Jury die Arbeit auf, einen Massstab vorzuschlagen. Wir wollen unter unserer Flagge nicht alles zulassen. Das gibt Konflikte. Es ist aber auch klar, dass ein Kriterium des Massstabs das Interesse von Mitglied und Verband ist: Viele sollen teilnehmen können. Da gibt es Widersprüche, die wir Jahr für Jahr aushalten müssen. Niemand brüskieren, das ist gewiss ein Ziel. Und es gelingt auch, gibt es doch Designer, die Jahr für Jahr antreten und fast nie reüssieren. Und andere gehen halt nach einer Enttäuschung weg und andere nimmt die Jury mit, das Interesse des Verbandes in ihrem Entscheid wohl wägend.

Die Verfahren und Themen sind breit, von gut gemeintem Kunstwillen über tüchtiges Basteln bis zu den vielen hochstehenden Stücken des Designs der kleinen Form und dann weiter zu Arbeiten, Möbeln zum Beispiel, die einem Industrial Design Wettbewerb gut anstünden. Sie wollen ein Profil, geht es in der Breite nicht unter?

Das ist ein Problem und wir haben keine Lösung. Die Fusion hat viel ermöglicht und eröffnet, es kann sein, dass wir uns fragen müssen: Wer soll bei uns noch mitmachen und was wäre anderswo besser versorgt? Aber da spielt das Selbstbild des einzelnen Designers natürlich eine entscheidende Rolle und es ist gewiss schwierig, eine Arbeit, die hohe Qualität hat, nach Hause zu schicken mit dem Verweis, sie sei im falschen Film. Köbi Gantenbein



ALLES FÜRS FEST

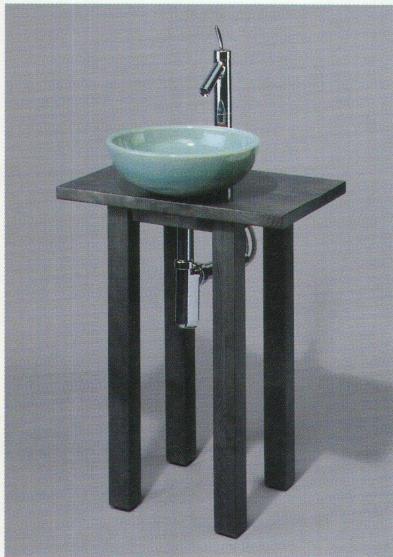
Welche Fantasie, welche Lust am Spiel! Thierry Dafflon aus Bulle führt mit unbändiger Lust seine Kollektion «Bustiers» vor. Er taucht ein in die Märchenwelt – wir treffen Scheherazade und Salome; er führt uns in den Garten zu Rosen und Sonnenblumen. Die überschwängliche Fantasie setzt er in der Manier des meisterhaften Schneiders ein, sorgfältig und detaillreich. Thierry Dafflons Atelier in Bulle heisst «Tant qu'il y aura des fées». Die Jury spricht dieser Arbeit eine von drei Anerkennungen aus.

TOUT POUR LA FÊTE

Quel débordement de fantaisie, quel sens du jeu! Thierry Dafflon, de Bulle, présente sa collection de «bustiers». Au détour d'un jardin fleuri de roses et de soleils, nous y croisons Schéhérazade et Salomé... Jamais à court d'idées, Thierry Dafflon crée à la manière des grands tailleur, avec soin et amour du détail. A l'image de l'enseigne Ède son atelier à Bulle qui s'intitule «Tant qu'il y aura des fées». Le jury lui a décerné pour ce travail l'une de ses trois mentions honorables.

Thierry Dafflon

Tant qu'il y aura des fées
CP 473
1630 Bulle
T: 026 / 915 38 90
thierry.dafflon@bluewin.ch
www.thierrydafflon.ch



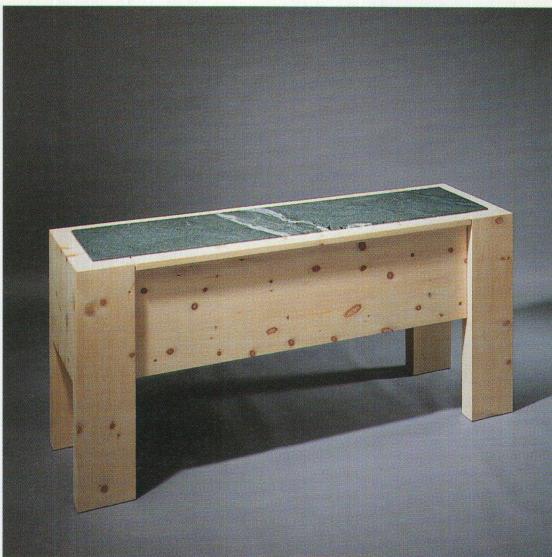
ALLES FÜRS BAD

Isabelle Müller und Barbara Schwarzwälder sind Keramikerinnen. Und sie machen sich auf, ihr handwerkliches Können mit einer Designkonzeption zu verbinden, gestalten also nicht nur ein Projekt, sondern ein Ensemble, ein Image: Lavabo-Lavabelle. Alles, was wir fürs Baden brauchen, vom Becher fürs Zahneputzen über die Seifenschale bis zum Lavabo. Mit Charme, hoher funktionaler und ästhetischer Qualität bieten sie der Sanitärrindustrie die Stirn – sie werden mit ihrem Steinzeug ihren Weg machen. Die Jury spricht dieser Arbeit eine Anerkennung aus.

TOUT POUR LE BAIN

Isabelle Müller et Barbara Schwarzwälder sont toutes deux céramistes. Et elles sont en passe de combiner leur talent artisanal avec une démarche design : elles ne conçoivent pas un projet isolé, mais un ensemble, une image, à l'instar de cette création. «Lavabo-Lavabelle», c'est tout ce dont vous avez besoin pour vous laver : verre à dents, porte-savon et lavabo. Nos deux créatrices ont décidé de tenir tête au sanitaire industriel en faisant preuve de charme, mais aussi d'un sens élevé de l'esthétique et de la fonctionnalité – elles feront du chemin avec leur lavabo en grès. Le jury leur a décerné une mention honorable.

Isabelle Müller
Barbara Schwarzwälder
Lavabo Lavabelle
Mettlenweg 7
2504 Biel
T: 032 / 341 00 47
F: 032 / 341 00 47



ALLES FÜR DIE ARVE

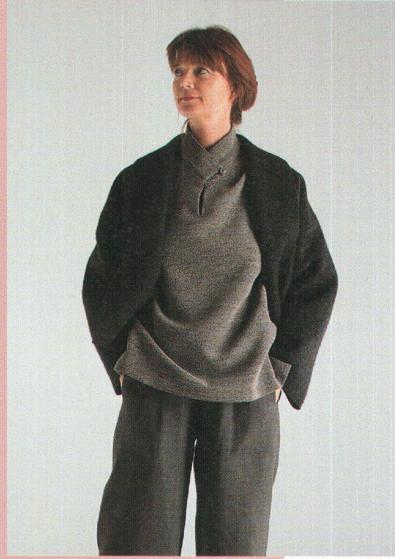
Ramòn Zangger sagt: «Ich will das rustikale Image der gut riechenden Arve brechen; ich will der unbekannten und doch so wertvollen Kastanie mehr Bedeutung geben; ich will Möbel machen, die in der Tradition der Region stehen, wo ich wohne und arbeite, und Möbel, die dennoch Wettluft riechen.» Zangger setzt dieses Vorhaben in seiner Schreinerei in Samedan um, nach allen Regeln des Handwerks und wohl wissend, dass nur der mit einem Kleinbetrieb überlebt, der eine klar erkennbare Linie zu verfolgen im Stande ist. Die Jury gibt dieser Arbeit eine von drei Anerkennungen.

TOUT POUR L'ARVE

Ramòn Zangger déclare : «Je veux briser cette image rustique que l'on a de l'Arve, celle d'un cours d'eau qui sent bon ; je veux donner plus d'importance au châtaignier, cet inconnu tellement précieux ; je veux faire des meubles qui soient dans la tradition de cette région où j'habite et travaille, des meubles qui soient pourtant dans l'air du temps.» Il met en œuvre ce programme dans sa menuiserie de Samedan, fidèle à la tradition artisanale, tout en sachant bien que, seuls, les petits ateliers qui suivent une ligne bien définie ont une chance de survie. Le jury a décerné à ce travail l'une de ses trois mentions honorables.

Ramòn Zangger
Möbelwerkstatt
Surtuur 12
7503 Samedan
T: 081 / 852 54 95
F: 081 / 852 33 37

KLEIDER UND TASCHEN VÊTEMENTS ET SACS



WOLLENHÜLLEN

«Sayonara» heisst die Kollektion der Berner Modedesignerin Monika Haller. Ihr Kennzeichen: Sie nutzt die plastischen und optischen Qualitäten von Materialien und Verfahrensweisen aus. Zum Beispiel von Wolle. Die Kleider wirken deshalb so leicht und doch behaglich, weil sie aus gewalkter Wolle gearbeitet sind. Das erlaubt die pure Schnittlinie, die weder versäubert noch abgelegt werden muss, und auch eine Fütterung ist unnötig. Die Farben passen spannend zum betont eleganten Schnitt.

ENVELOPES DE Laine

«Sayonara», tel est le nom de la collection dessinée par Monika Haller, une créatrice de mode bernoise. Elle a une manière bien à elle d'utiliser les qualités plastiques et optiques des matériaux et les procédés de traitement. Les vêtements de laine qu'elle a conçus à partir de laine foulonnée ont l'air à la fois aériens et douillets. Cette technique permet une coupe très nette, qu'il n'est pas nécessaire d'épurer ni de corriger. Pas besoin non plus de doublure. Les couleurs s'harmonisent parfaitement avec l'élegance de la coupe.

Monika Haller

MoMo Haller
Postgasse 46
3011 Bern
T/F: 031 / 311 54 52



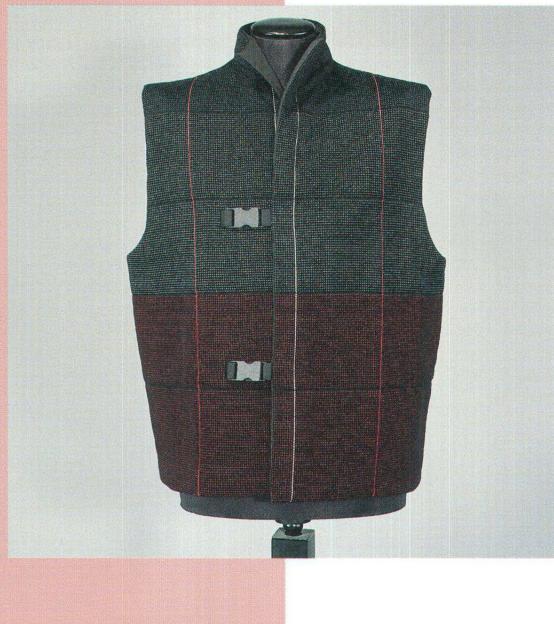
TROISPIÈCES

Herta Schürmann legt kein Deux-, sondern ein Troispièces vor, an der Maschine gestrickt aus feiner Merinowolle: Der Jupé ist schwarz, das wendbare Gilet auf der einen Seite schwarz und auf der andern farbig, der Pulli in der Giletfarbe. Design und Herstellung von gestrickten Kleidern und Accessoires sind denn auch das Merkzeichen von Herta Schürmanns Atelier in Azmoos. Tragbare und schlichte Formen, inspiriert von Bildern, wie wir sie aus Asien kennen, kombinierbar übers ganze Jahr sollen ihre Arbeiten sein – so das strahlend blaue Oberkleid. Herta Schürmann ist ursprünglich Kauffrau, kam viel in der Welt herum und fand schliesslich zur Arbeit mit Textilien, der sie sich seit 16 Jahren autodidakisch widmet.

TROIS-PIÈCES

Au lieu d'un classique deux-pièces, Herta Schürmann présente un trois-pièces tricoté à la machine dans une laine mérino d'une grande finesse. La jupe est noire; le gilet réversible noir d'un côté, coloré de l'autre; le pull-over est de la couleur du gilet. L'atelier de Herta Schürmann à Azmoos est spécialisé dans la conception et la réalisation de vêtements et d'accessoires en tricot. Des formes simples et faciles à mettre, inspirées de peintures asiatiques, des vêtements que l'on peut combiner toute l'année – c'est le cas de cette surveste d'un bleu lumineux. Commerçante à l'origine, Herta Schürmann a beaucoup voyagé avant de découvrir le travail du textile auquel elle se consacre en autodidacte depuis 16 ans

Herta Schürmann
all times fashion line
Eichwaldweg 3
9478 Azmoos
T/F: 081 / 783 29 95



HERRENWESTE WATTIERT

Marianne Rolli aus Bottmingen ist gelernte Damenschneiderin und Handweberin. Seit 20 Jahren führt sie ihr Atelier «AMADOU», in welchem Kleider nach Mass für Damen und Herren entstehen. Sie entwickelt jedes Stück von Grund auf. Zuerst entstehen Schnitt und Schnittmuster, dann wird der Stoff dem Schnitt entsprechend aus Baumwolle, Leinen oder Merinowolle gewoben. Schliesslich wird das Modell konfektioniert, das heisst, es wird mit Baumwollsatīn oder crêpe de chine gefüttert oder verstürtzt.

VESTE OUATINÉE POUR HOMME

Marianne Rolli, de Bottmingen, est à la fois coutière et tisserande diplômée. Depuis 20 ans, elle dirige l'atelier «Amadou» qui fabrique des vêtements sur mesure pour hommes et femmes. Elle conçoit chaque création depuis le début, avec, d'abord, la coupe et le patron; ensuite, l'étoffe est tissée en coton, en lin ou en laine mérino, suivant la coupe. Finalelement, le modèle est confectionné, c'est-à-dire qu'il est doublé ou surjeté en satin de coton ou en crêpe de chine.

Marianne Rolli-Baltensperger
Amadou
Burggartenstrasse 18
4103 Bottmingen
T: 061/421 13 02
familie_davidrolli@compuserve.com



METAMORPHOSEN

Anne De Haas ist Modezeichnerin und Schnittmacherin und lernte auch die Handweberei. Seit 15 Jahren arbeitet sie in ihrem Textilatelier in Beride am Thema textile Veränderungen. Ihr Basismaterial die Seide färbt sie oft selber und verwebt sie von Hand zu Stoff. Sie experimentiert mit Filzen in der Waschmaschine, mit Variationen im Schuss bei gleicher Kette. Aus den voluminös erscheinenden Textilien entstehen schliesslich Jupe, Schal, Stola, Jacke, Oberteil und Mantel, einseitig oder reversibel brauchbar.

MÉTAMORPHOSES

Anne De Haas est dessinatrice de mode et couturière. Elle a également fait un apprentissage de tisserande. Depuis 15 ans, elle se consacre au thème des métamorphoses dans son atelier de Beride. Elle travaille la soie qu'elle teint souvent elle-même et tisse à la main. Elle expérimente en ajoutant des feutres dans la machine à laver, en variant le fil de trame dans une même chaîne. De cette étoffe qui a l'air assez épaisse, elle fait ensuite des jupes, des écharpes, des étoles, des vestes, des hauts et des manteaux, utilisables d'un seul côté ou réversibles.

Anne De Haas

Atelier tessile
6981 Beride
T/F: 091 / 608 24 40



PULLOVER UND SCHAL

Brigit Staub aus Rodersdorf ist gelernte Maschinenstrickerin, später bildete sie sich weiter zur Wohnberaterin. Sie ist aber dem Textildesign treu geblieben, entwirft und produziert heute Schals, Jupes, Capes und Pullover, welche so raffiniert gestrickt sind, dass die Stücke beidseitig getragen werden können, aber unterschiedlich wirken. Ihre Materialien sind Leinen, Langflachsgarn, Baumwolle aber auch Seide.

PULL-OVER ET ÉCHARPE

Brigit Staub, de Rodersdorf, a appris le métier de tricoteuse, avant de suivre une formation de conseillère en logement. Elle est toutefois restée fidèle au textile. C'est ainsi qu'aujourd'hui, elle dessine et produit écharpes, jupes, capes et pull-overs. Des pièces raffinées, tricotées de façon à ce qu'elles puissent être portées d'un côté comme de l'autre, tout en ayant l'air à chaque fois différentes. Comme matériau, elle utilise le fil plat, le lin, le coton, mais aussi la soie.

Brigit Staub-Leemann

Bisina Design
Landskronstrasse 38
4118 Rodersdorf
T: 061 / 731 11 36
F: 061 / 731 39 14



STRENGE SCHNITTE

Heidi Handschin führt seit 1987 ein eigenes Atelier für Damenschneiderei in Liestal. Das Kennzeichen ihrer Entwürfe: streng wirkende Schnitte, bequem zu tragen, elegant und präzise, in Kleider umgesetzt meist in Naturfasern. Überdies bietet ihr Atelier den schönen Komfort individueller Beratung und Anfertigung auf Mass. Heidi Handschins diesjährige Kollektion besteht aus Übereilen mit und ohne Ärmel, aus Hosen und Wickelhosen, aus Oberteil und Pullover in unterschiedlichen Breiten, verschieden kombinierbar aus Geweben von Seide, Leinen und Wolle, ab und zu mit einem Anteil Polyamid.

UNE COUPE RIGOUREUSE

Heidi Handschin dirige son propre atelier de couture à Liestal depuis 1987. Ses modèles se caractérisent par leur coupe rigoureuse, agréable à porter, élégante et précise. Des vêtements réalisés pour la plupart dans des fibres naturelles. Son atelier offre, en outre, un conseil personnalisé et une réalisation sur mesure. La collection qu'elle a créée cette année se compose de vêtements superposés avec ou sans manches, de pantalons, de hauts et de pull-overs de largeur différente, pouvant être combinés différemment. Ils sont réalisés en soie, en lin ou en laine, parfois avec un peu de polyamide.

Heidi Handschin

Couture Handschin
Seestrasse 17
4410 Liestal
T/F: 061 / 921 04 64



FARBIGES LEDER

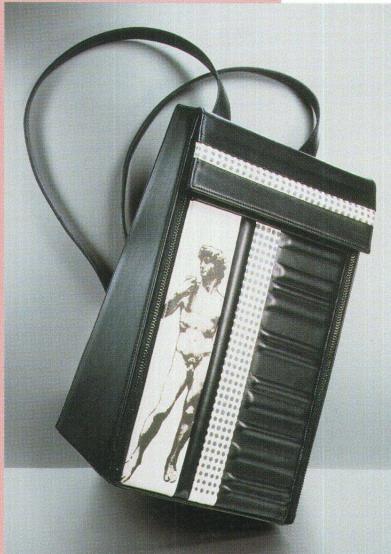
Brigitte Hürzeler führt seit 1995 ein Atelier und einen Laden für Lederarbeiten in Aarau. Tragkomfort und markante Zeichen sind die Merkmale ihrer Arbeit. So ist ein Rucksack ein unbestrittenes komfortables Stück, um Dinge aller Art zu transportieren. Brigitte Hürzeler hat den Rucksack mit der Tasche kombiniert. Die Schulterriemen sind so angeordnet, dass die Rückentasche zur Schultertasche verwandelt werden kann.

Seit Grace Kelly ist die Handtasche eine Ikone. Brigitte Hürzeler nimmt sich ihrer an und setzt Variation um Variation dazu, froh in der Farbe, gut zu nutzen als Form und Gefäß.

CUIR COLORÉ

Brigitte Hürzeler est à la tête d'un atelier et d'un magasin spécialisé dans le travail du cuir, à Aarau. Ses créations se caractérisent par leur confort et leur originalité. Un sac à dos est sans doute quelque chose de pratique, qui permet de transporter toutes sortes de choses. Brigitte Hürzeler en a fait un hybride : les sangles sont installées de manière à ce que ce sac à dos puisse être porté en bandoulière.

Depuis Grace Kelly, le sac à main a acquis le rang d'icône. Brigitte Hürzeler s'est approprié ce motif pour proposer des variations de couleur vive, à utiliser aussi bien pour leur forme que pour leur utilité.



TASCHEN MIT FASSADEN

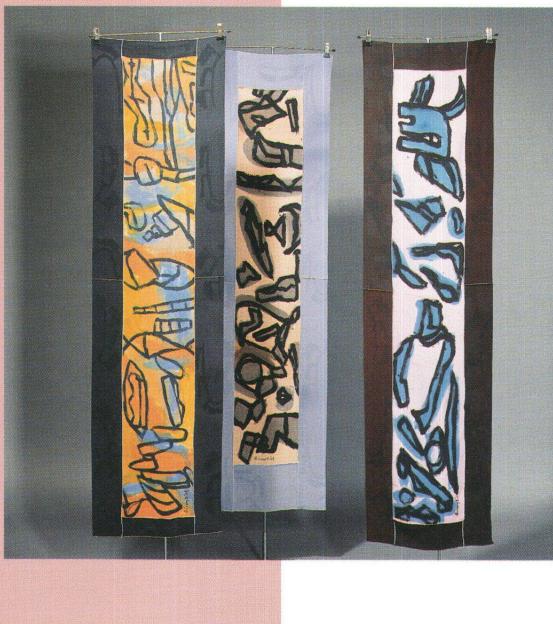
Leder bearbeiten – auf deutsch «Täschnerin», die französische Sprache weiss dafür das elegant klingende Wort «maroquinier». Das ist der Beruf von Christiane Murner, die in Carouge das Atelier L'antre-peaux betreibt: Taschen, Gürtel, Beutel, Säcke aus Leder. Das Kennzeichen ihrer Kollektion: Ein Objekt hat nie ausschliesslich nützliche Funktionen, sondern ist immer auch ein Zeichen. So halten Gürtel nicht nur Kleider am Leib, sondern markieren auch Leibscherpunkte mit Farbe, gross dimensionierten Schnallen, Ornamenten. Die Maroquinierin aus Carouge hat übrigens 1991 den Prix Micheline Brunschwig gewonnen, eine der wichtigen Auszeichnungen im Design der kleinen Form in der Schweiz.

UN SAC À FAÇADES

L'artisan qui travaille le cuir s'appelle un maroquinier. C'est le métier de Christiane Murner, qui produit dans son atelier de Carouge, baptisé «L'antre-peaux», des sacs, des ceintures, des musettes, des poches en cuir. Caractéristique de cette collection : aucun objet n'est exclusivement fonctionnel. Il est toujours un signe. Les ceintures ne se contentent pas de retenir les vêtements sur le corps, elles soulignent aussi les formes à l'aide de la couleur, de boucles surdimensionnées, d'ornements. La maroquinier de Carouge a déjà reçu le Prix Micheline Brunschwig en 1991, l'une des principales distinctions récompensant les «designers de la petite forme» en Suisse.

Christiane Murner

L'antre-peaux
43, Rue Ancienne
1227 Carouge
T: 022 / 342 72 25
F: 022 / 300 42 65



ANZIEHBILDER

Werner Birnstiel hat sein Atelier für Textilien in Dangio-Torre. Seine Arbeit, eine Kollektion Foulards, heisst Grand-Bazar. Sie ist getragen von der Idee, das Bild mit dem Kleidungsstück zu verbinden. Deshalb gehört zum mit Mustern bemalten und bedruckten Tuch eine Aufhängevorrichtung für die Wand. Das Foulard wird zu einem Bild und dann zu einem Foulard und dann wieder zu einem Bild ... Es ist, wie sein Designer ihm sagt, «ein Anziehbild».

DES PEINTURES À PORTER

Werner Birnstiel possède un atelier de textile à Dangio-Torre. Il a créé cette collection de foulards intitulée «Grand Bazar». Par derrière se trouve l'idée que l'image doit être reliée au vêtement. L'étoffe décorée de motifs peints et imprimés est tendue sur un cadre que l'on peut accrocher. Le foulard devient peinture puis foulard puis peinture... Comme le résume son créateur, c'est une peinture que l'on peut porter.

Werner Birnstiel

Textilgestaltung
C. P. Cima-Norma
6717 Dangio-Torre
T: 0878 800 938
F: 041 / 410 55 53



WINTER- UND SOMMERSCHAL

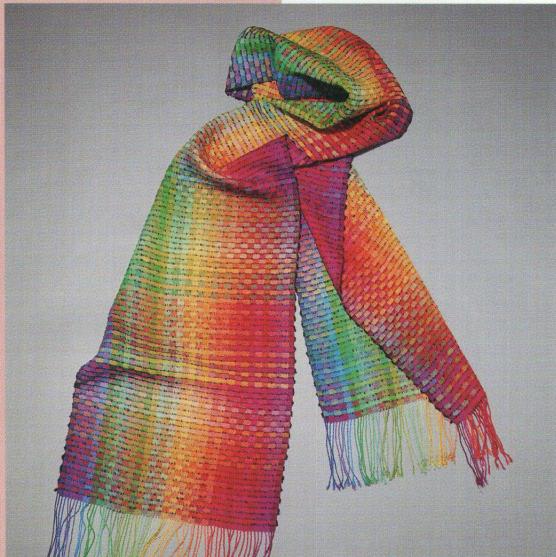
Meret Winiger arbeitet seit 1997 als freischaffende Textildesignerin und hat heute ihr Atelier in Basel. Ihr Können ruht auf soliden Füßen: Textilfachklasse, Diplom und Lehrabschluss in Textilentwurf, Arbeit in Kollektionsgestaltung und Entwurf, Weiterbildung schliesslich in Marketing. Und das wendende Werk findet zwei bis drei Mal pro Jahr in Ausstellungen landauf, landab zum Publikum. Es sind vorab Schals und Foulards, bedruckt, aus Kaschmir oder Seide. Die Ornamente spielerisch einsteils, geometrisch streng andernteils, warme Farbtöne. Die Stücke kosten zwischen 240 und 350 Franken. Dafür erhält man allerdings ein prächtig grosses Stück bedruckten Tuchs.

UNE ÉCHARPE, ÉTÉ COMME HIVER

Meret Winiger travaille comme créatrice textile indépendante depuis 1997. Aujourd'hui, elle a son propre atelier à Bâle. Son savoir repose sur de solides bases: études professionnelles de textile, diplôme et certificat de capacité comme projeteuse de tissus, création de collections et croquis, formation continue et, pour terminer, marketing. Deux à trois fois par an, elle présente ses créations dans des expositions en Suisse. Il s'agit surtout d'écharpes et de foulards imprimés, en cachemire ou en soie, ornés de motifs tantôt primesautiers, tantôt géométriques, avec des teintes chaudes. Chaque modèle coûte entre 240 et 350 francs. Pour cette somme, l'acheteur reçoit en tout cas une superbe pièce d'étoffe imprimée.

Meret Winiger

Textildesign
Laufenstrasse 78
4053 Basel
T/F: 061 / 332 12 22



REGENBOGEN

Wie schön – der Regenbogen, das Symbol für das bessere Morgen prägt und trägt die Arbeit von Martin Urech. Er verarbeitet Seide, Halbleinen, aber auch Wolle zu Schals und Handtüchern und immer leitet der Regenbogen seine Entwürfe. Sie schützen vor Kälte dann, wenn keine Sonne durch die Wolke bricht und also den Regenbogen am Himmel prangen liesse. Die Kette von Urechs Gewebe besteht meist aus versetzten Kreuzköpfen, der Schuss aus vielfarbigem, spontan zusammengestellten Farben. Das Material: Nähseide und Effektgarn. Martin Urech arbeitet seit 1985 als selbständiger Designer und Handwerker; an vier Ausstellungen hat er sein werdendes Werk auch in Galerien präsentiert. «Farbpunkte für den grauen Alltag» begründet es der Designer.

ARC-EN-CIEL

Symbol des jours meilleurs, l'arc-en-ciel est omniprésent dans les créations de Martin Urech. Ce dernier travaille aussi bien la soie, le mi-lin, que la laine, réalisant des écharpes ainsi que des essuie-mains qui ont une chose en commun: ils tournent tous autour de l'arc-en-ciel. Les écharpes de Martin Urech protègent du froid quand le soleil se fait rare. La chaîne des étoffes qu'il tisse est généralement composée de bandes croisées décalées; le fil de trame, de teintes multicolores, assorties de manière spontanée. Son matériau: de la soie à coudre et du fil fantaisie retordu. Martin Urech travaille comme designer et tisserand indépendant depuis 1985. Il a exposé ses travaux à quatre reprises dans des galeries. «Des accents colorés pour rompre la grisaille», c'est ainsi qu'il commente ces créations.

Martin Urech
Hungerbergstrasse 1
8046 Zürich
T: 01 / 372 31 51



GRAFISCHE KLARHEIT

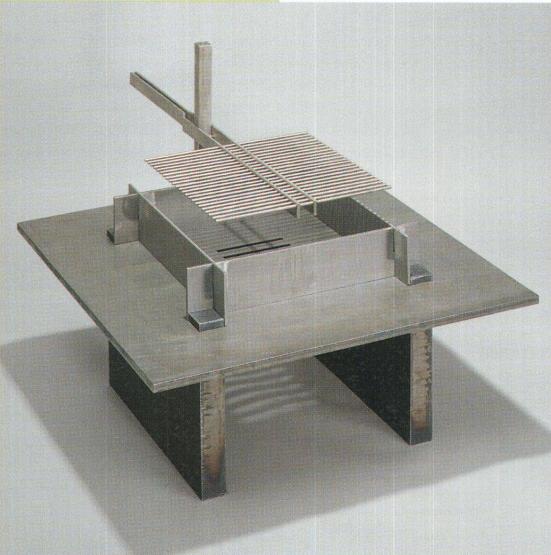
«Ich mache hochstehende Gebrauchsgegenstände.» Hanna Ast sagt, was etlichen im Form Forum Anliegen ist. Sie legt eine Kollektion aus Schals, Stolen, Pullovers, Jacken und Capes vor. Strenge grafische Formen, kontrollierter Einsatz der Farbe sind der eine Merkpunkt ihrer Arbeiten. Der andere, wie sie den Trumf des Textils ausspielt: die Haptik, das angenehme Berühren und berührt werden von Material. Der disziplinierte Einsatz von Figuren und Farben verrät die Herkunft dieser Designerin, die in Bern ein Atelier für Textildesign führt. Sie war Grafikerin, bildete sich weiter zur Textildesignerin und verlegte ihren Beruf nach und nach ins textile Atelier. 1999 zeichnete die Kommission für angewandte Kunst des Kantons Bern Hanna Asts Arbeit mit einem Werkbeitrag aus.

UN GRAPHISME LIMPIDE

«Je crée des objets d'usage courant hauts de gamme», déclare Hanna Ast, définissant ce que maints exposants du Form Forum s'efforcent de faire. Elle propose ici une collection d'écharpes, étoles, pull-overs, vestes et capes. Son travail se caractérise en premier lieu par des formes d'un graphisme rigoureux, la couleur étant employée avec mesure. Mais aussi par la façon dont elle tire partie des étoffes, et notamment du toucher du matériau, agréable et douillet. La discipline avec laquelle cette créatrice, qui a un atelier à Berne, utilise les motifs et les couleurs, trahit ses antécédents. Avant d'entreprendre une formation de créatrice textile, elle était graphiste. En 1999, la Commission d'art appliquée du Canton de Berne lui a accordé une bourse.

Hanna Ast
Manuelles Textildesign
Kramgasse 7
3011 Bern
T/F: 031 / 311 79 41

MÖBEL MEUBLES



HALT IM RAUM

Heidi Arnold ist von Haus aus Schaufenster-gestalterin und kam auch in diesem Beruf in die Welt hinaus. Zurück in der Schweiz bilde-te sie sich im Weben aus und befasst sich zur Zeit unter anderem mit textilen Raumteilern. Ihre hier gezeigte Arbeit dreht dieses Stan-dardteil der Innenarchitektur witzig auf zwei Seiten. Einerseits funktioniert das licht-durchlässige Gewebe aus Nylon und Baum-wolle samt Efeu als Teiler des Raums, ande-reseits muss das Objekt seinen Raum mit der Pflanze teilen, die sich, eingesperrt im Doppelgewebe, den freien Raum sucht. Doch da verliert der Efeu seinen Halt, den ihm nur die Grenze geben kann.



Heidi Arnold
Rainstrasse 48
8712 Stäfa
T: 01 / 926 47 97
F: 01 / 928 33 12
arnoldfam@goldnet.ch

STRUCTURER L'ESPACE

Heidi Arnold était étagéiste à l'origine, et ce métier l'a fait voyager dans le monde entier. De retour en Suisse, elle a appris le tissage. Actuellement, elle s'intéresse plus particulièrement aux cloisons textiles. Dans le modèle présenté ici, elle joue sur les deux aspects de cet élément classique de l'architecture intérieure. D'une part, le tissu transparent, fait de nylon et de coton, et dans lequel s'inscrit le lierre, permet de diviser l'espace; l'objet, quant à lui, doit, à son tour, partager son espace avec celui de la plante qui, prisonnière des deux épaisseurs de tissu, cherche une issue. Or, c'est précisément à ce moment-là qu'elle perd le soutien que seule la limite de l'objet pouvait lui donner...



GRILLIEREN

Jeweils am Sonntag morgen im Sommer wird in den Gärten von Hammerfest bis Palermo ein Objekt in Betrieb genommen, das Möbel und Kochgerät in einem ist: der Gartengrill. Und seiner Verbreitung angemessen ist die grosse Vielfalt der Funktionen und Formen vom hausähnlichen Ungetüm bis hin zum auf den Kern des Grillens reduzierten Objekt. Als kleinen Altar für den Garten oder den Balkon hat der Metallhandwerker Ivo Goldschmidt seinen Grill konzipiert, ruhend auf einem Tisch, ohne formalen Überfluss das Wesentliche präsentierend – die Feuerstelle ge-schützt von Stahlblechen und den Rost für die Wurst und die Tomate. Und alles gefertigt in hitzeresistentem, flammgeschnittenem Stahlblech, das mit der Zeit rostet. Nur der Grillrost ist aus Chromstahl.

Ivo Goldschmidt
Metallhandwerk
Büchelistrasse 10
4410 Liestal
T: 061 / 922 17 72
F: 061 / 922 17 76

L'ART DE GRILLER

En été, de Hammerfest à Palermo, un rituel immuable se déroule tous les dimanches matins dans les jardins: on fait chauffer le barbecue. Ce meuble très répandu, qui est aussi un outil de cuisine, présente une multitude de fonctions et de formes: cela va du monstre aussi grand qu'une maison à l'objet réduit au minimum nécessaire. Ivo Goldschmidt, artisan sur métal, a conçu son gril comme un petit autel pour le jardin ou le balcon: il l'a posé sur une table, évitant toute surcharge formelle et ne retenant que l'essentiel, à savoir le foyer, protégé de tôles d'acier, et le gril pour les saucisses et les légumes. Le tout est fabriqué en tôle d'acier taillée au chalumeau, résistant à la chaleur, et qui rouille à la longue. Seul le gril est en acier chromé.

FEUERSTELLE

Seit 25 Jahren arbeitet Walter Suter, Metall-gestalter, professionell mit Stahl, Inox und Titan. Seine Liebe zu den Metallen ist harter, glühender und schwarzer Arbeit geschuldet. Er sagt: «Die Grundelemente Luft, Wasser, Erde und Feuer faszinieren mich.» Daraus entstehen neben Arbeiten für Architektur Möbel, Leuchten, Skulpturen und Feuerstellen. Zum Beispiel ein Herd, in dessen Feuer-raum man backen, kochen oder ganz einfach heizen kann.

LE FOURNEAU

Voilà 25 ans que Walter Suter, créateur sur métal, travaille l'acier, l'inox et le titane. Son amour des métaux est intimement lié au dur labeur de façonnage du matériau incan-descent, un travail qui s'accomplice dans l'obscurité. Walter Suter explique: «Les quatre éléments, l'air, la terre, l'eau et le feu, m'ont toujours fasciné.» De cette passion sont nées des créations pour des bâtiments, des meubles, des candélabres, des sculptures. Et même des fourneaux comme celui-ci, avec lequel on peut cuire des aliments ou, tout simplement, chauffer la pièce.

Walter Suter
Metalldesign
Herrenmattstrasse 26
4132 Muttenz
T: 061 / 461 07 11
F: 061 / 461 08 46



BAUKASTEN

Logos Concept, der Name des Ateliers von Bernard Roeslin und Jean-Marc Gillioz aus La Conversion ist Programm. Sie entwerfen Möbel entlang einer architektonischen Konzeption, dem Design eines Systems. Bett, Gestell, Tisch lassen sich reduzieren auf Module, die so zusammengesteckt werden, dass ein Ganzes entsteht. Diese Entwurfsmethode hat eine Tradition, die in der industriellen Produktionsform wurzelt. Logos Concept überhöhen sie, indem sie prägnante Raumfiguren schaffen, die Möbel erinnern an asiatische Ästhetik und sind ganz in Schwarz, der Lieblingsfarbe so vieler Architekten, was auch Roeslin und Gillioz von Haus aus sind.

Jean-Marc Gillioz
Bernard Roeslin
Logos Concept
Design d'espaces et de mobilier
24, Chemin des Genevoz
1093 La Conversion
T: 021 / 791 57 67
F: 021 / 791 57 69

JEU DE CONSTRUCTION

Logos Concept, ainsi Bernard Roeslin et Jean-Marc Gillioz, de La Conversion, ont-ils baptisé leur atelier. Un nom qui est à lui seul tout un programme. Ces deux créateurs dessinent des meubles selon un système architectonique. Lit, étagère ou table, chaque élément du mobilier se réduit à des modules que l'on peut assembler, de manière à former un tout. Cette méthode repose sur une tradition qui prend ses racines dans la forme de production industrielle. Logos Concept va plus loin, créant des figures spatiales marquantes. Ces meubles ne sont pas sans rappeler l'esthétique asiatique. Ils sont noirs, la couleur favorite de bon nombre d'architectes, profession de Bernard Roeslin et de Jean-Marc Gillioz.



MASSIVER TISCH

Franz Horat ist Schreinermeister in Müllheim, wo er seit 1986 mit vier Mitarbeitern eine Schreinerei-Möbelwerkstatt betreibt. Dieses Jahr legt er einen Esstisch aus Ahorn vor, die Masse tun wenig zur Sache, denn Horat fertigt das Mass auf Wunsch. Konstruiert ist sein Tisch massiv, zusammengehalten von Flachzargen. Die Oberflächen belässt er so wie sie gewachsen sind, ölt sie allenfalls ein.

TABLE EN BOIS MASSIF

Franz Horat, menuisier à Müllheim, dirige depuis 1986 un atelier d'ébénisterie qui compte quatre collaborateurs. Cette année, il présente une table de salle en manger en érable. Les dimensions n'ont guère d'importance, puisque Franz Horat fabrique ce modèle sur mesure, à la demande. Cette table en bois massif est maintenue par des huis plats. Pour la surface, il utilise le bois tel quel, après l'avoir tout au plus huilé.



ZU DRITT

Roth Schreiber Wyssmann betreiben in Liestal gemeinsam als Kollektivgesellschaft eine Schreinereiwerkstatt. Sie bieten das ganze Spektrum der Schreinerei an und wissen deshalb als Küchen- und Möbelbauer, dass nicht ein tiefer, sondern ein fairer Preis ausschlaggebend ist, wenn es um Qualitäten geht. Gernade auch für umweltverträgliche Produktion, die den drei am Herzen liegt. «Mileno», ihr Tisch aus Kirsche massiv, kostet im Laden dennoch nur 4500 Franken. Er bietet dafür einen Auszug auf 2,6 m, so konstruiert, dass die Blattverlängerung im Untergestell versorgt und einseitig eingehängt wird.

A TROIS

Roth, Schreiber et Wyssmann exploitent en commun un atelier de menuiserie à Liestal. Ils proposent toute la gamme de produits de menuiserie. Habituals à fabriquer des cuisines et des meubles, il savent que la question du prix n'est pas décisive, quand il s'agit d'un produit de qualité: c'est le rapport qualité-prix qui compte. Surtout s'il s'agit d'une production écologique, chère à nos trois artisans. «Mileno», leur table en cerisier massif, ne coûte toutefois que 4500 francs en magasin. Elle offre en revanche une rallonge, la table faisant alors 2,6 m; celle-ci est construite de manière à être rangée dans le support et accrochée d'un côté.

Roth Schreiber Wyssmann
Schreinerei Möbel Innenausbau
Gerberstrasse 5 B
4410 Liestal
T: 061 / 921 69 40
F: 061 / 921 57 70



SCHALE UND SITZ

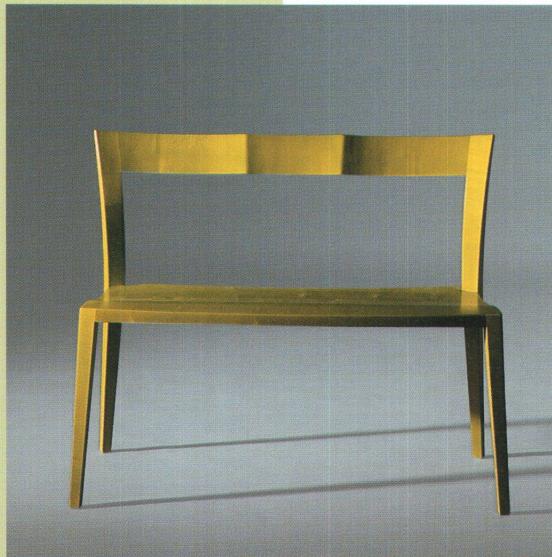
Hans Wyler, Jahrgang 1922, hat sich bereits in den Fünfziger- und Sechzigerjahren im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft «Gestaltendes Handwerk» intensiv mit dem Design und der Produktion von Polstermöbeln auseinandergesetzt. Er war vor allem fasziniert vom neuen Werkstoff Polyester, der seine Arbeiten beeinflusste. In den letzten Jahren nahm er das alte Thema Polstermöbel wieder auf. Ermuntert durch seinen ehemaligen Lehrer an der Kunstgewerbeschule, Willy Guhl, perfektionierte und erweiterte er die Modellreihe – Kissen in Polyesterhüllen ruhend auf Metallbeinen, als Sessel oder Stuhl.

COQUE ET FAUTEUIL

Hans Wyler, qui est né en 1922, s'est déjà intéressé au design et à la production de meubles rembourrés dans les années cinquante et soixante, dans le cadre du groupe d'études «Gestaltendes Handwerk». Il était alors surtout fasciné par le polyester, matériau qui influença ses travaux. Au cours des dernières années, il a repris le thème des meubles rembourrés. Encouragé par son ancien professeur à la Kunstgewerbeschule de Zurich, Willy Guhl, il a perfectionné et étendu sa gamme de modèles – des fauteuils ou des chaises constitués de coussins reposant au creux d'une coque de polyester posée sur des pieds de métal.

Hans Wyler

Innendekorationen
Vordere Hauptgasse 73/88
4800 Zofingen
T: 062 / 751 77 21
F: 062 / 752 25 14

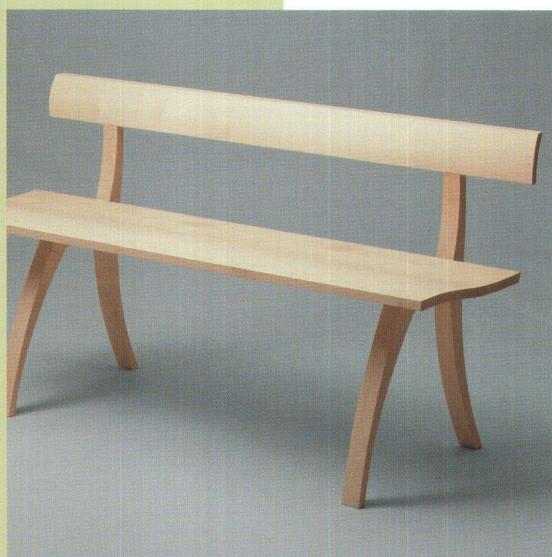


IMMER FEINER

Heinz Baumann ist jedes Jahr dabei; man sieht, wie seine Arbeit als Möbeldesigner und -hersteller kontinuierlich vorankommt. Und das heißt: Feiner wird. Seine Passion ist die Arbeit mit massivem Holz; ihn leitet die Frage: Wie weit kann ich gehen? Wie fein kann es werden? Wie bringe ich Material, Form und Farbe auf einen Ausdruck? Handwerk atmet und Weltluft schnuppernd, ästhetisch eigensinnig und fertigungstechnisch am Puls der Zeit. Der Beleg seines Wegs sind Tische, Bänke, Stühle ohne Zarge konstruiert, Hocker, Anrichten. Von Jahr zu Jahr feingliedriger.

TOUJOURS PLUS FIN

Heinz Baumann participe au Form Forum chaque année; cela permet de voir comment ce designer et fabricant de meubles progresse. C'est simple: il s'affine de plus en plus. Passionné par le bois massif, Heinz Baumann est toujours guidé par cette question: jusqu'où est-ce que je peux aller? Comment faire pour que le matériau, la forme et la couleur s'expriment de manière à former un tout? En baignant dans l'artisanat et en humant l'air du monde, en restant d'un esthétisme tenace, et en étant toujours à la pointe de l'actualité pour les techniques de finition. La preuve? Des tables, des bancs, des chaises construites sans encadrement, des tabourets, des tables de desserte qui, d'une année à l'autre, sont toujours plus fins.



SITZBANK

Peter Schaffner hat seit zehn Jahren eine Werkstatt für Schreiner- und Zimmermannsarbeiten in Zeiningen. Sein Fachgebiet sind Treppen und Möbel. So eine Kollektion von Sitzbänken aus massivem Holz. Die Art des Holzes und die Gestaltung der Oberflächen sind wählbar.

UN BANC POUR SE REPOSER

Voici dix ans que Peter Schaffner a ouvert son atelier de menuisier-charpentier à Zeiningen. Sa spécialité, ce sont les escaliers et les meubles. Ainsi présente-t-il une série de bancs en bois massif. Le client peut choisir l'espèce et le façonnage de la surface qui lui conviennent.

Peter Schaffner

Schaffner Holzgestaltung
Römerstrasse 26
4314 Zeiningen
T: 061 / 851 45 35
F: 061 / 853 95 36



HOCH HINAUS

Jacques Dewarrat lernte Hochbauzeichner und in Fribourg und Paris Ebéniste, wie die kunsthandwerklich versierten Möbelschreiner auf Französisch so klangvoll heissen. Seit 1985 hat er seine Werkstätte in Murist im Kanton Freiburg. Er ist einer der wichtigsten Ebénisten aus der Westschweiz. Er baut kleine Serien, die er über Läden für zeitgenössisches Möbeldesign unter die Leute bringt. Dieses Jahr will er mit hohen schlanken Regalen und einem Tisch aus zwei Elementen hoch hinaus. In minimalistischer Art gehalten, sind diese Möbel aus bakelisierter Multiplexplatte prägnante Kreationen mit einer scharfen Kontur und eine schöne Inszenierung der Kraftverläufe.

VISÉES HAUTES

Jacques Dewarrat a appris le métier de dessinateur en bâtiment à Fribourg et celui d'ébéniste à Paris. En 1985, il a établi son atelier à Murist, dans le canton de Fribourg. C'est l'un des ébénistes les plus remarquables de Suisse Romande. Il fabrique des petites séries qui sont vendues dans des magasins de meubles contemporains. Cette année, il vise haut avec une collection d'étagères et une table basse en deux éléments, très graphique. D'une conception minimalistique, ces meubles en multiplis bakélisé sont des créations impressionnantes, très profilées.



GESTECKTE VERBINDUNGEN

Die leichte Verbindung ist das Bootsbauers Tugend. Simon Gneist war Volksschullehrer bevor er in Morges diesen Beruf lernte, was Wunder, dass sein zweiter Beruf seine neue Arbeit als Möbeldesigner prägt. Sein Bett «Nuama» besteht ausschliesslich aus Holz, nicht einmal Leim mochte Simon Gneist brauchen, dafür sind alle stabilen und federnden Teile, die ein Bett braucht, gesteckte Verbindungen. Dieser Entscheid fordert teilweise recht massive Querschnitte. Also wählte der Designer für sein Möbel Tannenholz.

DES CHEVILLES ENFONCÉES

L'assemblage léger est la vertu du constructeur de bateau. Simon Gneist a été instituteur avant d'apprendre ce métier à Morges. Pas étonnant que sa deuxième profession influence son nouveau travail de designer de meubles. Son lit «Nuama» est fait uniquement de bois. Il n'a même pas utilisé de colle! En revanche, toutes les parties stables et à ressort dont un lit à besoin, sont des chevilles enfoncées. Un tel parti pris demande des sections transversales assez massives. Notre designer a donc choisi du sapin pour réaliser ce meuble.



MASSIVES BETT

Keith Riggs zeigt an seinem Bett «Ellipse», wie man mit unverleimtem Massivholz auch konstruieren kann, um das Schwinden und Wachsen zu beherrschen. Die elliptische Form an Kopf- und Fussende wurde gewählt um die innere Zugkraft des Holzes zu reduzieren. Die Form seines 100/180/200 breiten Möbels wird auf einer CNC-Maschine produziert. Keith Riggs ist diplomierte Industrie Designer und lebt und arbeitet in Bern. Bevor er 1996 in die Schweiz kam, arbeitete er als Schreiner und Möbel Gestalter in Amerika.

LIT MASSIF

Avec son modèle «Ellipse», Keith Riggs montre comment on peut construire un lit en bois massif sans colle tout en maîtrisant la contraction et la dilatation du matériau. La forme elliptique de la tête et du pied du lit a été choisie pour réduire la force de traction intérieure du bois. La forme de ce meuble de 100/180/200 cm de large est produite sur une machine-outil à commande numérique. Keith Riggs, qui vit et travaille à Berne, est designer industriel diplômé. Avant son arrivée en Suisse en 1996, il a travaillé comme menuisier et créateur de meubles en Amérique.

Keith Riggs
Industrie + Möbel Design
Steigerweg 24
3006 Bern
T: 031 / 351 32 00
F: 031 / 311 96 08
riggs.leibundgut@datacomm.ch



KOCHEN

Stefan Senn ist Möbelschreiner. Nach einem Studium der Kunst und Innenarchitektur in San Francisco baute er WohnGeist, sein Atelier und seinen Laden, in Basel auf und legt von Jahr zu Jahr Kollektion um Kollektion vor. Dieses Jahr ein vielfältiges Küchenprogramm von der Kochkombination bis zum Salz- und Pfefferstreuer – ausgesuchte Hölzer, perfekte Verarbeitung, raffinierte Details, baubiologische Grundsätze sind Leitlinien für Konstruktion und Oberflächenbehandlungen. Und Senn mag als Designer und Unternehmer nicht ruhen, neben seiner Arbeit absolviert er ein Nachdiplomstudium in Corporate Design Management an der Fachhochschule Solothurn.

Stefan Senn

WohnGeist Möbelwerkstätte
St. Alban-Vorstadt 15
4052 Basel
T: 061 / 272 64 42
F: 061 / 273 97 70
info@wohngeist.ch
<http://www.wohngeist.ch>

CUISINER

Stefan Senn est menuisier ébéniste. Après des études d'art et d'architecture intérieure à San Francisco, il crée son atelier qui est aussi son magasin, «WohnGeist», à Bâle. Tous les ans, il présente une nouvelle collection de meubles. Cette année, il propose des éléments de cuisine variés : cela va du plan de travail à la salière et poivrière. Pour leur fabrication et le traitement des surfaces, certains principes ont été respectés : espèces de bois sélectionnées, perfection du façonnage, raffinement des détails, principes de construction biologiques. Comme si son travail de designer et d'entrepreneur ne lui suffisait pas, Stefan Senn prépare un diplôme supérieur de Corporate Design Management à la Fachhochschule de Soleure.



READY MADE

Stefan Lehner ist ein Jäger und Sammler, er trägt zusammen, was es in unserer dicht besiedelten Warenwelt alles gibt, mit Vorliebe das, was aus den Augen und aus dem Sinn fällt, und bevor es in die Abfallgrube muss, macht Lehner aus seinen Fundstücken neue Gegenstände: Aus Konservendosen Aschenbecher, aus Knochen Kerzenständer oder aus alten Untergestellen von Einkaufswagen aus dem Supermarkt Laufwägelchen für Kleinkinder, fahrbare Garderoben, rollende Hocker.

READY MADE

Stefan Lehner est un chasseur et un collectionneur. Il recueille tout ce qu'il peut trouver parmi la quantité de marchandises que notre monde produit, de préférence ce que nous ne remarquons même plus. Et avant que l'objet ne parte définitivement à la décharge, Stefan Lehner le retient pour lui donner une nouvelle vie: c'est ainsi qu'il fabrique des cendriers à partir de boîtes de conserves, des chandeliers à partir d'os ou des poussettes de bébé, des garde-robes mobiles ou des tabourets sur roues en réutilisant la partie inférieure de caddies.



KLARE LINIEN

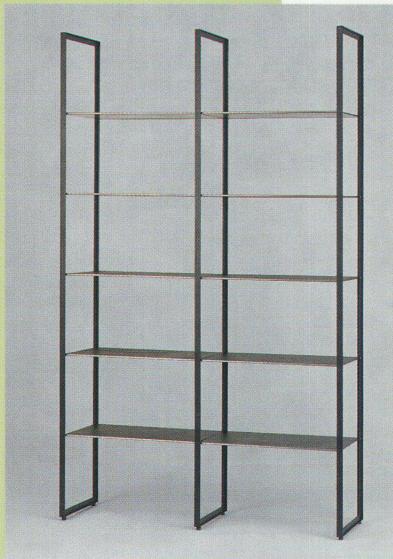
Nach einer Schreiner- und Bauzeichnerlehre bildete sich Thomas Kurér zum Werklehrer weiter, verliess schliesslich nach zehn Jahren das pädagogische Feld und eröffnete vor drei Jahren sein Atelier als Möbelmacher in Zürich. Da entstehen Tische, Gestelle, Schuhgestelle, Bänke. Sein Tafeltisch «Taku» ist aus Obstbaumholz und Metall kombiniert – eine ununterbrochene Metallzarge trägt das Blatt. So entsteht eine klare Linie, die einen Körper eindeutig umreisst.

LIGNES CLAIRES

Après avoir suivi un apprentissage de menuisier et de dessinateur en bâtiment, Thomas Kurér a fait une formation de professeur de travaux pratiques. Au bout de dix ans, il s'est finalement décidé à quitter le secteur pédagogique et, il y a trois ans, il a ouvert un atelier de création de meubles à Zurich. Il y produit des tables, des étagères, des armoires à chaussures, des bancs. Sa table «Taku» associe le bois d'arbre fruitier et le métal – un encadrement de métal ininterrompu supporte le plateau. Il en résulte une ligne claire, qui trace les contours précis de la forme.

Thomas Kurér

Stationstrasse 36
8003 Zürich
T: 01 / 461 70 20; 079 / 336 26 07
F: 01 / 451 07 06 (fax)
tkurer@datacomm.ch



VERSORGEN

Thomas Sonderegger betreibt eine Schlosserei in Frasnacht, Thurgau. Er stellt Produktionslehren für die Industrie her, Verbindungsstücke für Holzbauingenieure und Cheminéeöfen. Aber er befasst sich auch mit Möbelbau, zum Beispiel mit Gestellen, die einerseits Räume unterteilen und andererseits, als Systeme im Rastermass entworfen, Orte sind, um Bücher zu versorgen oder Fund- und Lieblingsstücke auszustellen. Die fein gegliederten, klaren Linien der Träger aus konserviertem Eisen kontrastieren mit den ungewöhnlichen Materialien der Tablare, z.B. gebrochenen Schiefertafeln.

RANGER

Thomas Sonderegger exploite une serrurerie à Frasnacht, dans le canton de Thurgovie. Il met au point des gabarits de production pour l'industrie, des éléments de jonction pour les ingénieurs spécialisés dans la construction en bois et les fours de cheminée. Mais il s'intéresse également au mobilier. Il a ainsi créé ces étagères qui, d'une part, divisent la pièce et, d'autre part sont conçues comme des systèmes ayant fonction de gabarit. Un lieu pour ranger ses livres ou y exposer ses objets les plus précieux. Les lignes fines et pures du fer conservé contrastent avec le matériau inattendu des étagères, en l'occurrence des plaques d'ardoise cassées.

Thomas Sonderegger
Schlosserei
Egnacherstrasse 53
9320 Frasnacht
T: 071 / 446 15 06
F: 071 / 446 15 56



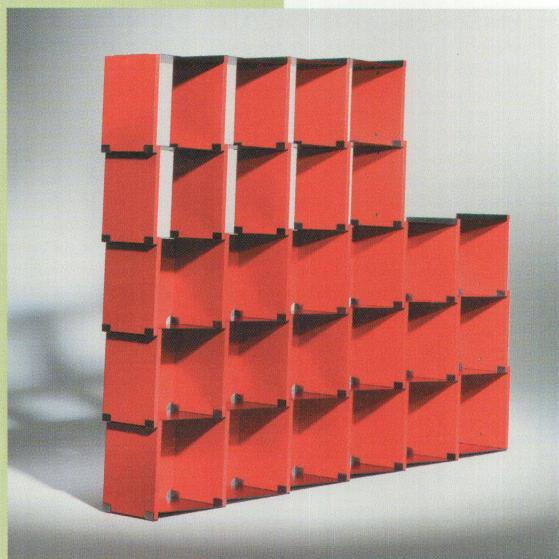
CONTAINER

Rino Kappler aus Lichtensteig ist hartnäckig. Jahr für Jahr gibt er ein Stücklein zu seinem Containermöbel dazu, verbessert ein Detail, antwortet mit einem neuen Format auf ein Bedürfnis und baut sein Vertriebsnetz aus. Sein Möbel <k1> ruht auf einer Metallstruktur, beplankt mit Acrylglassplatten, zusammengebaut in lösbareren Verbindungen und also aus diesem Blick ökologisch vertretbar. Das Möbel scheint dank der halbdurchsichtigen Platten nicht nur leicht, es ist es auch. Und dank der zurückhaltenden Form überdauert es auch ästhetisch einige Zeit.

CONTENEUR

Rino Kappler, de Lichtensteig, est un homme obstiné. Chaque année, il ajoute une petite pièce à son meuble-conteneur, améliore un détail, répond à un besoin en proposant un nouveau format et développe son réseau de distribution. <k1> repose sur une structure métallique, habillée de plaques en plexyglas assemblées par des chevilles amovibles, un meuble donc défendable d'un point de vue écologique. Il semble léger à cause de la transparence de ses parois. Or, il l'est en réalité. Et grâce à ses formes discrètes, il est aussi fait pour durer d'un point de vue esthétique.

Rino Kappler
Hof
9620 Lichtensteig
T: 071 / 988 77 80
F: 071 / 988 77 81
rino.kappler@gmx.net
<http://www.kappler.ch/design>



SCHRÄGES REGAL

Peter Signers Regal ist leicht schräg. Das ist der Konstruktion geschuldet, die leicht versetzt Blech an Holz in die Höhe und in die Breite reiht. Das erlaubt es, Gegenständen, die leicht kippen, Halt zu geben und es trägt schliesslich den ästhetischen Reiz, dass es in Höhe und Breite zur endlosen Verlängerung geradezu einlädt. Auch die Kombination der zwei Materialien und Farben ist gelungen. Peter Signer ist Designer, er studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und betreibt seit 1993 ein Atelier für Innenarchitektur und Produktgestaltung in St. Gallen.

DES ÉTAGÈRES DE GUINGOIS

Le rayonnage créé par Peter Signer est légèrement penché. Cela provient de sa construction : la tôle est légèrement décalée, en hauteur comme en largeur, par rapport au bois, ce qui permet de retenir les objets qui basculent légèrement. Le fait que ce meuble puisse être rallongé et surélevé à volonté lui confère un certain charme. La combinaison des matériaux et de leurs couleurs est également fort réussie. Peter Signer est designer. Il a étudié à la Hochschule für Gestaltung und Kunst de Bâle. Depuis 1993, il dirige un atelier d'architecture intérieure et de design de produits à St-Gall.

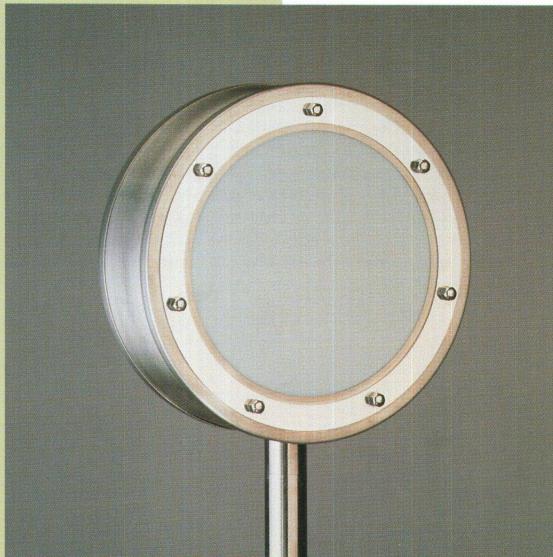
Peter Signer
Raum + Produkt
Lettenstrasse 10
9008 St. Gallen
T: 071 / 244 84 12
F: 071 / 244 84 94
p.signer@bluewin.ch



KERZENSTÄNDER AUS METALL

Brigitte und Dieter Kemmann, das Duo, das unter dem Label High Light Kemmann & Kemmann firmiert, stellt seit über 3 Jahren Tisch- und Bodenkerzenleuchter, Blumenvasen und eine Anzahl anderer Raumaccessoires aus Stahl und Aluminium her. Dieter Kemmann – der technisch orientierte – der sich schon Anfang der Siebzigerjahren mit zwei- und dreidimensionaler Kunst auseinandersetzt, entwirft die von einer klaren strengen Formgebung gekennzeichneten Produkte. Brigitte Kemmann – die betriebs-wirtschaftlich orientierte – inszeniert und begleitet alle Stufen des Betriebes von der Herstellung des Prototyps bis zum Verkauf der Produkte an Möbelhäuser.

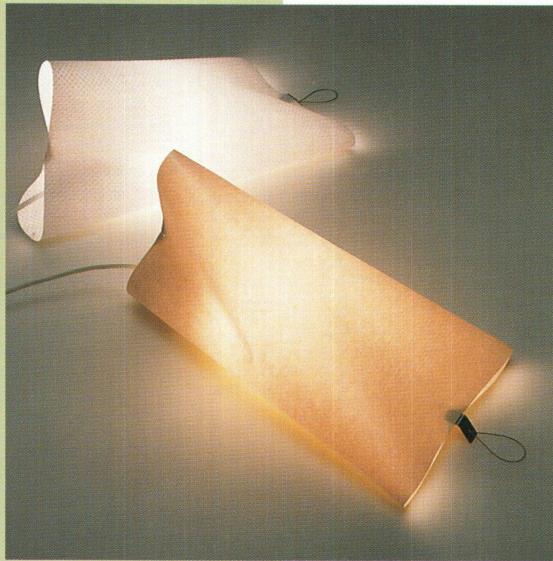
Brigitte + Dieter Kemmann
High Light Kemmann & Kemmann
Felsenstrasse 45
9000 St. Gallen
T: 071 / 223 45 02
F: 071 / 222 21 75
kemmann@freesurf.ch



BULLAUGE

Seit 1995 arbeitet Johann P. Kissling als Designer in seinem eigenen Atelier in Bargen. Er baut Unikate und Kleinserien aus Feinblech, vor allem Objekte für Interieurs. Die Chromstahlleuchte »Bullauge«, ist die weiterentwickelte 4. Serie für innen und aussen. Rohre und Fittings werden einfach zusammengesteckt und mit Schrauben fixiert; die Leuchte ist mit einer Energiesparlampe bestückt.

Johann Peter Kissling
Metall Art
Niederriedstr. 14
3282 Bargen
T/F: 032 / 392 57 32



LEUCHTENDES PAPIER

Terumi Chinone, geboren in Tokio, gestaltet Leuchten aus Papier. Ihr Spektrum reicht von der Verarbeitung handgeschöpften Papiers bis zu Arbeiten mit industriell gefertigten Papiersorten. Ihre Objekte entstehen in kleinen Serien in ihrem Atelier in Gipf-Oberfrick. »Tetra« – so heisst ihre neue Leuchte – kann wie eine Laterne hängend oder liegend benutzt werden.

Terumi Chinone
Paper & Fiber
Herbrigstrasse 6
5073 Gipf-Oberfrick
T: 062 / 871 44 79
F: 062 / 871 67 81

DU PAPIER LUMINEUX

Né à Tokyo, Terumi Chinone crée des lampes en papier. Il travaille aussi bien le papier à la cuve que les papiers fabriqués industriellement. Ses objets sont produits en séries limitées dans son atelier de Gipf-Oberfrick. «Tetra» – c'est le nom de ce nouveau modèle – s'accroche comme une lanterne, mais peut être aussi posé à plat.

ŒIL-DE-BŒUF

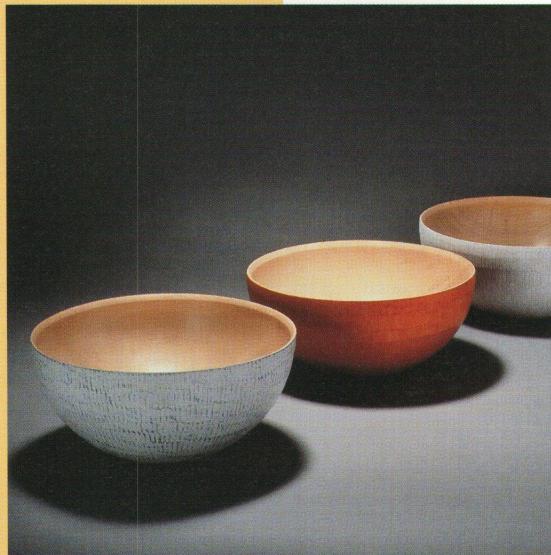
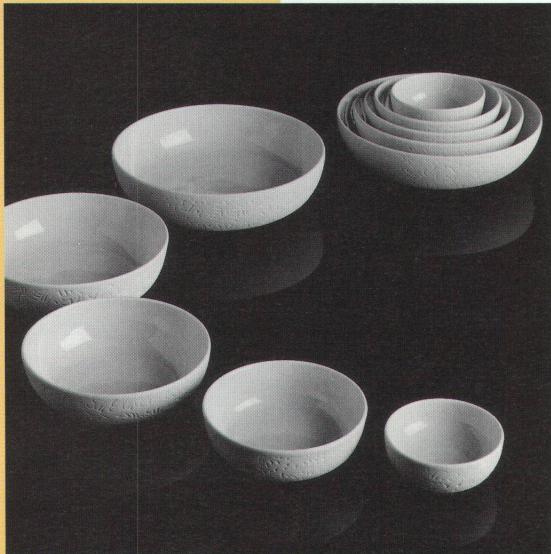
Depuis 1995, Johann P. Kissling travaille comme designer dans son propre atelier de Bargen. Il y fabrique des pièces uniques et des petites séries en tôle mince, surtout des objets de décoration intérieure. Ce modèle en acier chromé, «Œil-de-bœuf», fait partie de la quatrième série de lampes à usage interne ou externe. Les tubes et les raccords sont simplement emboîtés et fixés avec des vis. Cette lampe fonctionne avec des ampoules économiques du point de vue énergétique.

CHANDELIER EN MÉTAL

Brigitte et Dieter Kemmann, qui signent leurs créations sous le label High Light Kemmann & Kemmann, présentent depuis plus de trois ans des candélabres de table ou à poser sur le sol, des vases et de nombreux accessoires d'intérieur en acier et en aluminium. Dieter Kemmann – responsable des questions techniques – s'est intéressé au relief et à la sculpture au début des années soixante-dix; il dessine des produits d'une forme rigoureuse. Brigitte Kemmann – responsable de la rentabilité de l'entreprise – met en scène et accompagne toutes les étapes de la commercialisation, de la fabrication du prototype à la vente de l'article dans les magasins de meubles.



Bild: Jean Schenim



PAPIERSCHALEN

Aus Tageszeitungen gestaltet Marlies Vontobel aus Herrliberg ihre Schalen bis zu einem Durchmesser von 75 cm. Sie lässt eine Masse aus Wasser und Zeitungen in einem Tuch oder in einer festen Form trocknen. Die fein schimmernde Oberfläche aus Asche, Kohle und Kreide wird nach eigenem Verfahren, mit Bienenwachs imprägniert und anschliessend poliert. Die Papierschalen sind so stabil, als wären sie aus Holz, und sie können auch repariert werden.

DES COUPES EN PAPIER

Marlies Vontobel, de Herrliberg, crée des coupes d'un diamètre pouvant aller jusqu'à 75 cm avec de vieux journaux. A partir de ce matériau, elle confectionne une pâte qu'elle fait sécher dans un linge ou dans une forme fixe. La surface légèrement brillante est obtenue à l'aide d'un procédé qu'elle a imaginé : elle est faite d'un mélange de cendre, de charbon et de craie, imprégnée de cire et finalement polie. Ces coupes en papier sont aussi résistantes que si elles étaient en bois, et, au besoin, on peut même les réparer.

Marlies Vontobel-Kundert

Im Dorf 6
8704 Herrliberg
T: 01 / 915 00 88
F: 01 / 915 42 76

PORZELLANSCHALEN

Meisterhaft zeigen die japanischen Keramiker ihr Können in der jahrtausende alten Tradition des Brennens von Erde zu Gefäßen. Igor Sabados Gefäße erinnern an die Meister: Geht es noch feiner, sind die Grenzen erreicht? Der Designer dieser Schalen und Schlüsselchen kommt aus Belgrad und arbeitet heute mit den Architekten und Designern des Ateliers Logos Concept aus La Conversion zusammen.

COUPES EN PORCELAINE

Les céramistes japonais font preuve d'un art consommé dans la fabrication de récipients en porcelaine. Les coupes d'Igor Sabados rappellent ce savoir-faire : peut-on imaginer coupes plus fines ? les limites ont-elles été atteintes ? Ce créateur, qui vient de Belgrade, travaille aujourd'hui en collaboration avec les architectes et designers de l'atelier Logos Concept, à la Conversion.

Igor Sabados

Logos Concept
24, Chemin des Genevroz
1093 La Conversion
T: 021 / 791 57 67
F: 021 / 791 57 69

HOLZSCHALEN

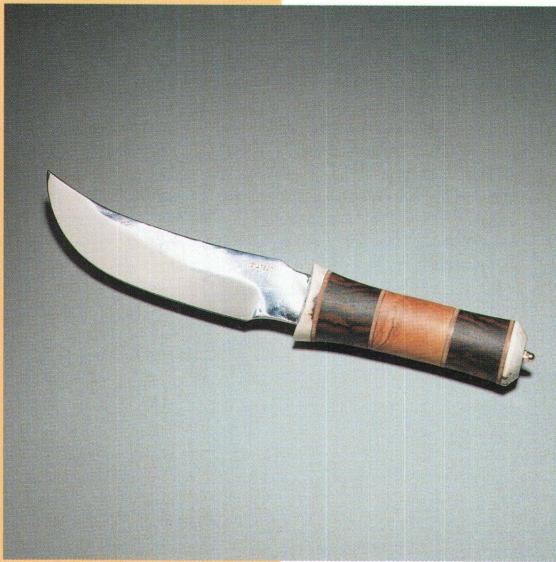
Gisela Müller beschäftigt sich in ihrer Werkstatt in Au im Rheintal seit Jahren als Drechslerin mit Holz. So entstehen Gebrauchsgegenstände aller Art: Pfeffermühlen, Gewürzstreuer, Schlüsselanhänger, vor allem aber Schalen, gedrechselt aus Studien zur Kugel. Diese reine geometrische Form wird unter ihren Werkzeugen und Maschinen zum Abbild und Gebrauchsgut gleichzeitig: Schalen aus Ahorn- und andern Hölzern, bemalt, poliert, versetzt mit Rändern und Abschlüssen. Gisela Müller sucht auch kontinuierlich nach neuen Oberflächen. Dieses Jahr hat sie Oberflächen mit einer Sägestruktur gestaltet.

COUPES EN BOIS

Gisela Müller travaille depuis des années comme tourneuse sur bois dans son atelier d'Au, dans la vallée du Rhin. C'est ainsi qu'elle crée toutes sortes d'objets d'usage courant : poivrières, saupoudreuses de condiments, porte-clés, mais surtout des coupes, toutes basées sur la boule. Cette forme purement géométrique sert à la fois de modèle et d'article utilitaire. Des coupes réalisées en érable ou dans un autre bois, peintes, polies et agrémentées de bordures. Gisela Müller expérimente toujours de nouveaux traitements de la surface. Cette année, elle a orné ses coupes d'une structure en dentelure de scie.

Gisela Müller

Drehwerkstatt
Rheinstrasse 2
9434 Au
T/F: 071 / 744 85 45



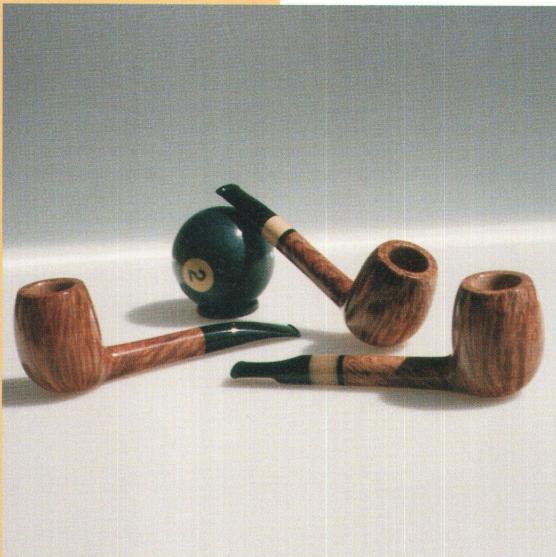
STADTINDIANER

Philip Branschi ist Messerschmied in Solothurn. Er verfeinert eines der ältesten Werkzeuge, schmiedet Klingen, erfindet Komplikationen, so ist es ihm vor drei Jahren gelungen, das kleinste Sackmesser der Welt herzustellen. Das Trappermesser ist ein paar Kaliber grösser: Eine Klinge, geschmiedet aus Stahl, steckt in einem Knauf aus Olivenwurzel, türkischem Nussbaum, Hirschknöchen und Leder. Es ist das Werkzeug, das wir Stadtbewohner brauchen, wenn es uns in die Wildnis zieht, um mit Winnetou auf Bärenjagd zu gehen oder wenigstens auf die Suche nach Murmeltieren.

INDIEN DES VILLES

Philip Branschi exerce le métier de coutelier à Soleure. Il s'emploie à affiner ce qui est l'un des plus anciens outils que l'humanité ait connu, forgeant des lames, découvrant de nouvelles complications. C'est ainsi qu'il y a trois ans, il a fabriqué le plus petit couteau de poche du monde. Ce couteau de trappeur est d'un calibre un peu plus imposant, avec sa lame forgée dans l'acier, plantée dans un manche en olivier, en bois de noyer turc, en os de cerf et en cuir. C'est l'outil idéal pour le citadin qui se sent attiré par les grands espaces et rêve d'aller à la chasse aux ours avec Winnetou. Ou encore de découvrir des marmottes.

Philip Branschi
Branschi Messer + Design
Dammstrasse 59
Postfach 225
4502 Solothurn
T: 078 / 609 40 72



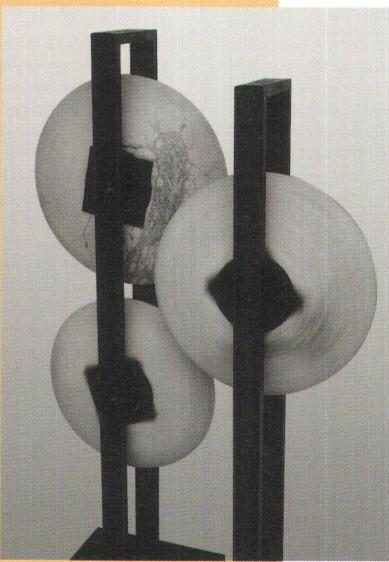
RAUCHKULT

Franz von Matt ist Pfeifenschmied. Seine Passion ist der Tabak, geraucht in der Pfeife. Für sich und seine Freunde stellte er schon seit Jahren Pfeifen her. Vor zwei Jahren machte er seine Leidenschaft zu seinem Beruf und gründete in Teufenthal die Pipe Factory. Die Kollektion «Franz» besteht aus sechs bis acht Pfeifen, über die Formensprache als Familie gleich erkennbar und doch je einzeln, weil eine Pfeife immer ein Einzelstück ist, herausgearbeitet aus einem Stück Bruyère-Holz, geschnitten, gefräst, poliert und versehen mit einem Mundstück aus Hartgummi.

LE CULTE DU TABAC

Franz von Matt est créateur de pipes. Il vole un véritable culte au tabac. Pour lui-même et pour ses amis, il crée depuis des années des modèles de pipes. Il y a deux ans, il a fait de cette passion son métier et a fondé la Pipe Factory à Teufenthal. La collection «Franz» comporte six à huit pipes taillées dans la bruyère, fraîsées et polies avant d'être munies d'un bec en ébonite. Ces pipes sont reconnaissables à leur forme, et pourtant toutes particulières : en effet, chacune est une pièce unique.

Franz von Matt
Pfeifen-Werkstatt
Schlossgasse 22
5723 Teufenthal
T: 062 / 776 38 00
F: 062 / 776 54 89
vonmatt@pipefactory22.ch
<http://www.pipefactory22.ch>



TONSCHALEN

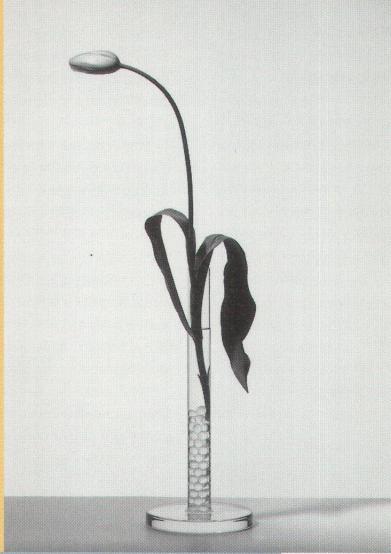
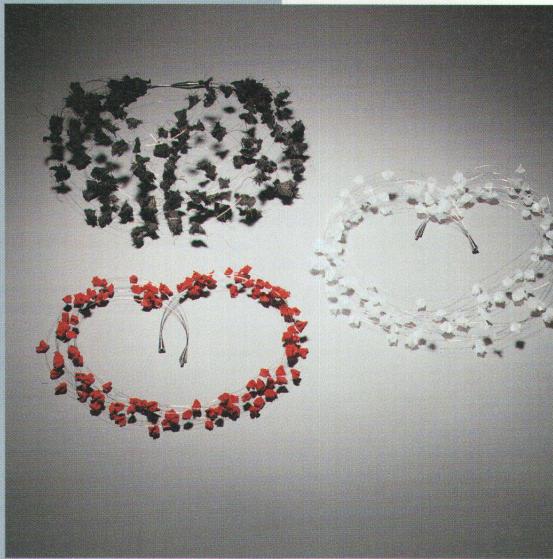
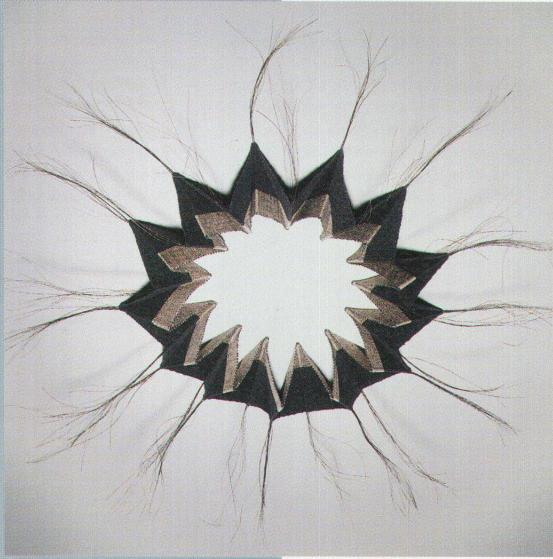
Jürg Schneider hat sein Atelier für Keramik in Brüttelen bei Ins aufgebaut. Er untersucht die Grenze, wo ein Gebrauchsgut wie ein Stück Keramik zum Kunststück werden will. So entstehen Schüsseln, aus der Halbkugel gestaltet, dass sie gerade noch zum unmittelbaren Gebrauch taugen oder auch schon bereits Kunstobjekt geworden sind. Und es werden Tonmühlen, die klingen: Handwerk findet zu Musik, Erde zum Klang, Idee zum Körper. Im Innern der Tonräder gibt es Stahlstäbe, dreht man die Räder, fallen Kieselsteine auf diese Stäbe und machen Musik wie wenn Wasser durchs Steinbeet murmelte.

DES COUPES EN TERRE

Jürg Schneider a créé un atelier de céramique à Brüttelen près d'Ins. Une question le fascine : à partir de quel moment un objet d'usage courant, un morceau de céramique par exemple, peut-il devenir une œuvre d'art ? C'est ainsi qu'il crée des coupes basées sur la demi-sphère, à utiliser immédiatement, mais qui sont aussi des objets d'art. Elles se transforment en boîte à musique : l'artisan-céramiste découvre ainsi la musique, la terre devenant son. A l'intérieur de ces roues se trouvent des baguettes d'acier ; lorsqu'on les tourne, des petits graviers tombent sur ces baguettes, produisant une musique qui ressemble au murmure de l'eau dans le lit d'un ruisseau.

Jürg Schneider
Atelier für Keramik
Gallsteinweg 7
2578 Brüttelen
T: 032 / 313 16 47

SCHMUCK BIJOUX



VASE AUS GLAS

Hoch über St. Gallen in Vögelinsegg hat Urs Bürki seine Firma Zarava, mit der er Objekte aus Glas entwirft, herstellt und vertreibt: Vasen, Kerzenständer, Ölleuchten, Karaffen. Die Frage heisst: Wie weit kann man gehen, damit Formidee und Widerständigkeit des Glases noch zueinander finden? Wo ist die Grenze? Sie ist, so Urs Bürki, erreicht bei einer platten Ölleuchte: «Es ist der Grenzbereich des technisch gerade noch machbaren». Neben den Mutproben immer auch die Standards des Könnens mit Glas, zum Beispiel die einfache Kombination zweier Körper zu einer Vase für eine Tulpe.

VASE EN VERRE

Au-dessus de St-Gall, à Vögelinsegg, Urs Bürki a créé sa propre entreprise, l'atelier Zarava, où il dessine, fabrique et vend des objets en verre : vases, chandeliers, lampes à huile ou carafes. La question est de savoir jusqu'où l'on peut aller pour faire coïncider la forme et la résistance du verre. Où est la limite? Selon Urs Bürki, elle est atteinte dans une lampe à huile plate : «On est à la limite du possible d'un point de vue technique.» Outre ces morceaux de bravoure, il crée aussi des pièces classiques qui illustrent son savoir-faire, par exemple ce vase à tulipe fait tout simplement à partir de deux éléments.

Urs Bürki

Zarava
Vögelinsegg
9042 Speicher
T: 071 / 344 47 67
F: 071 / 344 47 68
zarava_urs_buerki@bluewin.ch

TEXTILER SCHMUCK

Heidi Rediger-Graber ist Textilgestalterin, war als Lehrerin für textile Techniken unterwegs in Schottland, aber auch in Kongo-Zaire. Seit 1988 hat sie sich in Münchenstein niedergelassen und befasst sich mit textilem Schmuck. Ihre Kollektion heisst «Schmetterling» und sie zeigt zum Beispiel, wie sich das spannungsreiche Pferdehaar mit einem handgewobenen Leinenband zu einem formbaren Collier verbinden, das Hals und Schulter umspielt.

BIJOU TEXTILE

Créatrice sur tissu, Heidi Rediger-Graber a enseigné les techniques textiles en Ecosse ainsi qu'au Zaïre. Depuis 1988, elle est installée à Münchenstein, où elle se consacre à la création de bijoux textiles. Sa collection, qui s'intitule «Schmetterling» (Papillon), montre, par exemple, comment on peut combiner le crin de cheval, d'une grande tension, avec un ruban de lin tissé à la main pour en faire un collier modelable, qui met en valeur le cou et les épaules.

Heidi Rediger-Graber

Artigs
Emil Freystrasse 119
4142 Münchenstein
T: 061 / 411 37 47
F: 061 / 413 93 12

METALLENES TEXTIL

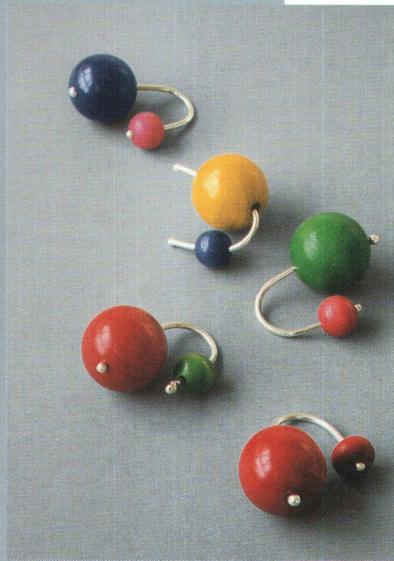
Gordana Rech kommt aus Belgrad. Sie hat politische Wissenschaft studiert, sich aber schon während ihrer Schul- und Studienzeit immer mit Design befasst, mit Keramik vorab. Seit 1981 lebt sie in der Schweiz und widmete sich fortan ihrer Passion, tanzt zwischen Keramik und Schmuck. Ihre Schmuckstücke zeichnen sich denn auch durch ungewöhnliche Materialien aus. Sie experimentiert mit Bronze, Fäden aus Inox, kombiniert dazu Seide, Papier oder Leder. Daraus resultieren luftige Volumen, spielerische Schmuckstücke, zum Beispiel Colliers mit Stücklein aus rotem Leder, Silikon oder schwarzem Papier, zusammengehalten von einem Grat aus Inox.

TEXTILE MÉTALLIQUE

Gordana Rech vient de Belgrade. Elle a étudié les sciences politiques, mais à cette époque déjà, elle s'intéressait au design, et avant tout, à la céramique. En Suisse, où elle vit depuis 1981, elle a continué de se consacrer à cette passion, alternant céramique et bijoux. Dans ce domaine en particulier, ses créations se caractérisent par leur matériau inhabituel. Elle expérimente avec du bronze, des fils d'inox, les combinant avec de la soie, du papier ou du cuir. Il en résulte des volumes aériens, des bijoux amusants, par exemple ces colliers ornés de petits morceaux de cuir rouge, de silicone ou de papier noir, maintenus par une fine armature d'inox.

Gordana Rech

Rue de Bornalet 2
1303 Penthaz
T/F: 021 / 862 72 94



FUNDSTÜCKE

Gerda Streit liess sich zur Werklehrerin ausbilden und arbeitete zehn Jahre in der Ausbildung von Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Sie setzt sich seit dieser Zeit intensiv mit den Themen Zeichen am Körper, Körpersignale, Selbstdarstellung und Körperwahrnehmung auseinander und wagte schliesslich 1996 den Sprung zur selbständigen Schmuckgestalterin, eröffnete ihr Atelier in Nidau und war letztes Jahr soweit, ihre Arbeiten in einer ganzen Serie von Ausstellungen in Bern und Zürich vorstellen zu können. Sie arbeitet in einem weiten Spektrum, experimentiert mit Fundstücken (Spielzeug, Kieselsteine Knöpfe ...), Holz, mit Metallen und mit Kieselsteinen, macht Schmuck «zum dri bissse»; kreist ihr Thema Körper und Zeichen ein, will immer auch eine Geschichte erzählen mit Unikaten oder Multiples.

Gerda Streit
Egliweg 10
2560 Nidau
T/F: 032 / 331 26 29



FILZRINGE

«Neckisch, fröhlich und verspielt sollen meine Ringe sein», so spricht Claudia Mörgeli und sie erreicht dies, indem sie das Edelmetall Silber mit Filz, einem für Schmuckstücke ungewohnten Material, verbindet. Unbeschwert leuchten sie an den Fingern, bequem zu tragen und federleicht, als «Kugelfilz» oder «haarsträubender Frechling».

DES BAGUES EN FEUTRE

«Mes bagues doivent avoir quelque chose d'espiègle, de gai et de frivole», explique Claudia Mörgeli. Elle y arrive en mélangeant un métal noble, l'argent, avec le feutre, l'un des matériaux les plus inusités dans la création de bijoux. Ses bagues rayonnent d'insouciance quand on les porte, agréables au toucher et légères comme la plume.



UNTER SPANNUNG

Daniel Chiquet ist Goldschmied und Künstler in Basel. Eine Qualität zeichnet seinen Schmuck hervorragend aus: Man erkennt ihn sofort. Chiquet arbeitet diszipliniert, ihn beschäftigt ein Thema: Das Prinzip Spannung. Mit Druck und Zug hält er seine Broschen, Reifen und Ringe aus Edelstahl zusammen; weder lötet, noch schweisst, noch nietet er ein Teil zum andern, er spielt allein mit Kräften und verschachtelt sie ineinander. Würde er ein Teil aus dem Verbund lösen, flögen die andern in alle Himmelsrichtungen auseinander.

SOUS TENSION

Daniel Chiquet est orfèvre et artiste à Bâle. Ses bijoux ont une qualité remarquable: ils sont immédiatement identifiables. Daniel Chiquet travaille avec discipline, préoccupé par un seul sujet: le principe de la tension. Ses broches, ses bracelets et ses anneaux d'acier fin tiennent en effet grâce à la pression et à la tension. Il ne brase ni ne soude, non plus qu'il ne rive ses éléments. Jouant uniquement avec les forces de tension, il les emboîte les uns dans les autres. Et s'il en retirait un, les autres voleraient en éclat dans toutes les directions!

Daniel Chiquet
Untere Kirchgasse 4
4123 Aeschwil
T: 061 / 481 13 25
F: 061 / 482 13 36